218. Freitag, den 18. September 1868. 218

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Landrath des Kreises Chodziesen, von Kehler, zum Regierungs-Rath; und den bisherigen Staats-Anwalt Staudy zum Landrathe des Kreises Angerburg, im Regierungsbezirk Gumbinnen, zu ernennen.

Die katholischen Feiertage.

Das Großherzogthum Posen hat mehr katholische Feiertage, als irgend eine Provinz Preußens, eine Ueberkommenschaft aus polnischen Zeiten. Die Zahl der Parochialfeste läßt sich gar nicht feststellen, da jede Kirche einen oder ein paar Heilige besonders verehrt und Werth darauf legt, daß diese Feier nicht auf die Sonntage fällt. Die Marientage werden sämmtlich als besondere Festtage begangen, was nicht einmal in Oestreich geschieht. So haben denn unsere Landwirthe schon längst über die Zeitverluste, welche durch diese Feste für ihren Wirthschaftsbetrieb entstehen, gemurrt und neuerdings sich zu gemeinsamen Schritten entschlossen, um eine Verringerung der Zahl dieser Feiertage zu erwirken. Die Frage bildete einen Gegenstand der Tagesordnung der vorigen Sitzung des landwirthschaftlichen Hauptvereins des Regierungsbezirks Posen, kam dort jedoch nicht zur Erledigung und wurde von dem Posener Kreisverein übernommen, welcher in Betreff ihrer zu einer Petition an den Provinziallandtag schlüssig wurde. Diese Petition, welche nunmehr den Kreisvereinen der ganzen Provinz zum Beitritt übersandt worden ist, lautet:

An
Einen hohen Landtag des Großherzogthums Posen.

Betreffend die Verminderung katholischer Feiertage.

Die gesteigerten Anforderungen an den im Großherzogthum Posen angesessenen Landwirth legen ihm die unabweisbare Nothwendigkeit auf, wie in allen Beziehungen, so auch mit seiner Arbeitszeit haushälterisch umzugehen und insbesondere eine Unterbrechung der regelmäßigen Feldarbeiten so wenig wie möglich eintreten zu lassen. Dieser Nothwendigkeit gegenüber empfindet derselbe oft schwer die wirthschaftlichen Störungen, welche durch die in die Woche fallenden katholischen Kirchenfeste herbeigeführt werden, zumal diejenigen, welche mit der Bestellungs- und Erntezeit zusammentreffen. Es sind besonders die Marienfeste, welche in dieser Beziehung in Betracht kommen. Dieselben werden im Großherzogthum Posen abweichend von den fast zur Hälfte von Katholiken bevölkerten Nachbarprovinzen Westpreußen und Schlesien, in welchen die kirchliche Instanz sie auf die nächsten Sonntage verlegt hatte, selbst dann in der Woche gefeiert, wenn sie auf einen Sonntag treffen.

Der unterzeichnete landwirthschaftliche Verein hält dafür, daß die Gewissen der Katholiken dadurch nicht beirrt werden würden, wenn es dem Vorstande der beiden Erzdiöcesen Gnesen und Posen gefiele, sich dem Verfahren der kirchlichen Oberbehörden der Nachbarprovinzen hierin anzuschließen. Für die landwirthschaftlichen, ja selbst für die Moralitätsverhältnisse würde die Verringerung der Zahl der Kirchenfeste von nur ersprießlicher Wirkung sein.

Die materiellen Verluste, welche, zumal in der Erntezeit bei gleichzeitigen Störungen durch die Witterung in Folge eines erzwungenen Ruhetages eintreten können, wird jeder Landmann ermessen. Die Möglichkeit solcher Verluste wird auch dadurch nicht ausgeschlossen, daß im gegebenen Falle von der katholischen Geistlichkeit die Nachmittagsarbeit gestattet wird, da bei dem mehr oder weniger waltenden Belieben des Gesindes jeder Festtag für den Landwirth immerhin ein verlorner ist. Selbst am nächstfolgenden Tage fehlt es dem Arbeiter in Folge durchschwärmter Nächte oft an der rechten Arbeitslust. Die moralische Seite der Sache möge hier nicht weiter berührt werden, da sie sich ebenso wenig den Wahrnehmungen der hohen Geistlichkeit, wie denen des ländlichen Arbeitgebers entzieht.

Die Unterzeichneten betrachten die Angelegenheit nur vom wirthschaftlichen Standpunkte und auf diesem müssen sie sowohl in ihrem als ihrer Arbeiter Interesse eine Verringerung der Zahl der Haupt- und Parochialfeste dringend befürworten, überzeugt, daß dadurch dem religiösen Bedürfniß der katholischen Bevölkerung nicht Eintrag geschieht, daß die verordnete Festfeier mit der Sonntagsfeier verbunden wird.

Die Unterzeichneten sind ferner der Ansicht, daß der landesherrlicher Seits angeordnete Buß- und Bettag, der in den neuerworbenen Provinzen auf verschiedene Zeiten fällt, bei der nothwendig herzustellenden Gleichmäßigkeit für die Monarchie im Interesse der weiteren Verminderung der festlich zu begehenden Tage zweckmäßig auf den Allerheiligen-Tag zu verlegen wäre.

Sie bitten daher einen hohen Landtag, sich der sorgfältigen Prüfung dieser Wünsche resp. Anträge unterziehen und dieselben einerseits bei dem hohen erzbischöflichen Konsistorium hierselbst, anderseits bei der hohen Landesregierung unterstützen zu wollen.

Einem hohen Provinzial-Landtags ergebenster
Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Posen.
Posen, im September 1868.

Es wäre wünschenswerth, daß die Petition auch von den polnischen Vereinen unterstützt würde, die der Frage gegenüber bis jetzt eine große Zurückhaltung beobachtet haben, zumal es sich dabei um keine Beeinträchtigung der kirchlichen Interessen, sondern zunächst um eine freie Entschließung der kirchlichen Oberbehörde handelt, der nur die Motive für die Maßregel an die Hand gegeben werden sollen. Um auch den Schein zu vermeiden, als ob der Petition eine antikatholische Tendenz zu Grunde liege, hat der erwähnte Verein zugleich wegen Verlegung des Buß- und Bettags auf einen der kalendermäßigen Festtage der Katholiken petitionirt, der in eine für den Landmann minder wichtige Zeit fällt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß bezüglich des Bußtags von der evangelischen Landeskirche schon im Hinblick auf die neuen Provinzen eine abändernde Bestimmung getroffen wird. Für unsere Provinz ist über die Feier des Tages an sich eine rechtsgültige und klare Bestimmung schon deshalb unerläßlich, weil die aus früherer und neuerer Zeit stammenden Regierungsverfügungen nicht ganz in Einklang mit einander stehen, wenigstens verschiedener Auslegung fähig sind und thatsächlich zu entgegengesetzten Entscheidungen gegen die Uebertreter der Festtagsfeier geführt haben. Nich minder bestehen Zweifel über die Zulässigkeit von Feldarbeiten am Charfreitage.

Unsere kirchlichen Behörden werden nicht verkennen können, daß die Ordnung dieser Angelegenheit, zumal bei der Menge der Strafresolute, die alljährlich gegen die Feiertagsentheiligung gefällt werden, eine dringend gebotene ist.

Der Provinziallandtag, dem wir eine objektive Behandlung dieser Allgelegenheit gern zutrauen, wird in Betracht des evidenten Zusammenhanges derselben mit den wirthschaftlichen Interessen der Provinz hoffentlich nicht seine Inkompetenz aussprechen, sondern, falls er es für nicht geeignet hielte, in bestimmter Richtung vorzugehen, mindestens eine den Petenten günstige Resolution fassen, welche immerhin von moralischem Einfluß auf die höchsten Behörden beider Kirchen sein und zu einer baldigen Entscheidung der Frage drängen würde. Dieselbe ist, wie unsere Leser sich aus den Mittheilungen unseres heutigen Blattes überzeugen werden, auch in einem landwirthschaftlichen Vereine Westpreußens zur Erörterung gekommen, ihre Dringlichkeit kann daher wohl nicht bezweifelt werden.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 16. Sept. Gegenüber der Behauptung der „Zeidl. Korr.", daß das Staatsministerium schon in dieser Woche seine Berathungen wieder aufnehmen werde, meldet heute die „Prov.-Korr.", daß die Sitzungen erst in der nächsten Woche beginnen würden. Die letztere Angabe dürfte jedenfalls die richtigere sein, da, ganz abgesehen von der Abwesenheit des Ministerpräsidenten, das Staatsministerium keineswegs komplet ist, obgleich die Minister ihre Funktionen wieder aufgenommen haben. Der Kriegsminister ist bekanntlich in der Begleitung des Königs, und der Justizminister wird sich noch auf einige Tage zum Jubiläum des Grafen Rittberg begeben.

Der Oberbefehlshaber der Bundesmarine, Prinz Adalbert, welcher auf seiner gegenwärtigen Reise die Marinedepots in Kiel besichtigt hat, wird in nächster Zeit auch eine Inspektion in Stralsund und Danzig abhalten.

Der Handelsminister hat eine Cirkular-Verfügung an die Regierungen erlassen, in welcher die Frage über die Zweckmäßigkeit der Einrichtung von Zeichenunterricht zur Hebung der Gewerbe und über die Gründung von entsprechenden Zeichenschulen behandelt wird. Es ist jetzt eine Denkschrift ausgearbeitet worden, welche diese Angelegenheit betrifft. Es wird in derselben ausgesprochen, daß die Erzeugnisse unseres einheimischen Gewerbefleißes unter dem raschen Aufschwunge, welchen in neuerer Zeit die Industrie genommen hat, zwar nicht in Bezug auf ihre Solidität, wohl aber in der Schönheit der Formen und der Ausstattung hinter den gewerblichen Produktionen anderer Länder zurückgeblieben sind. Es wird darauf hingewiesen, das nach den in anderen Staaten gemachten Erfahrungen das wirksamste Mittel, um den auf äußere Ausstattung angewiesenen Erzeugnissen des preußischen Gewerbefleißes den schon vielfach verschlossenen Weltmarkt wieder zu gewinnen, eine sorgfältige Pflege des Zeichenunterrichts in besonderer Anwendung auf die für künstlerische Gestaltungen geeigneten Gewerbe ist. Es kommt nicht sowohl auf die Fertigkeit an, eine gegebene Vorlage zu kopiren oder ein Gypsmodell nach der Natur auf dem Papier wiederzugeben, als zur Darstellung und zur eigenen Erfindung schöner Formen und zwar gerade solcher Formen anzuregen, welche in dem Gewerbe eine passende Verwendung finden können. Gang und Methode des Unterrichts müssen sich also wesentlich von der Art und Weise der vorhandenen Zeichenschulen unterscheiden. Die Aufgabe der zu gründenden Zeichen-Institute wird als eine dreifache bezeichnet. Sie soll sich auf die Ausbildung des Schönheitssinnes im Allgemeinen, auf die Erkenntniß der künstlerischen Gesetze für die Anwendung von Formen und Farben und endlich auf die Verwerthung des so Gewonnenen bei dem eigenen Entwerfen gewerblicher Kunstgegenstände zu richten haben. Das Ergebniß des Zeichenunterrichts soll schließlich sein, im konsumirenden Publikum den richtigen Blick für wirklich geschmackvolle Erzeugnisse, im Gewerbestande Gewandtheit in dem Erfinden anziehender und schöner Modelle oder Muster zu fördern und auszubilden.

— Verschiedene Blätter sehen in dem Umstande, daß der König bei seiner Bereisung der Elbherzogthümer die nordschleswigschen Distrikte vermeidet, einen deutlichen Beweis, daß diese Gegenden doch noch ein Opfer des § 5 des Prager Friedens werden könnten. Diesen Hoffnungen der Dänenfreunde stellt eine Korrespondenz aus Christiansfeld, einem an der jütischen Grenze belegenen Ort, folgende Thatsachen gegenüber:

Unmittelbar nach der im Jahre 1867 geschehenen Besitzergreifung der Herzogthümer durch den König von Preußen, wendete sich die Direktion der dasigen evangelischen Brüdergemeinde an den König Wilhelm mit der Bitte: derselbe wolle der Gemeine zu Christiansfeld, welche nun an Preußen gekommen sei, seine Huld und sein Wohlwollen angedeihen lassen und der Gemeinde dieselbe Gewogenheit schenken, wie alle anderen Orte in preußischen Landen solche schon manches Jahr haben genießen dürfen. Darauf ist Ende Juni laufenden Jahres, also 1½ Jahr nach Absendung jenes Bittschreibens dieser Direktion, eine Antwort voll königl. Wohlwollen und königl. Gewogenheit, welche die sichere Zusage giebt, daß Christiansfeld sich der königl. Gunst und Gnade in demselben Grade zu erfreuen haben wird, wie die Gemeinen in den älteren Provinzen Preußens, bei der Direktion eingelaufen. — Offenbar hat man es für zweckmäßig erachtet, die Antwort erst erfolgen zu lassen, nachdem man sich über die Zukunft Christiansfelds klar geworden ist. Dazu hat es dieses langen Zeitraumes von beinahe 1½ Jahre bedurft. Würde eine solche Antwort gegeben worden sein, wenn es nicht ausgemacht wäre, daß jene Gemeinde in ihrer Umgebung von dem verhängnißvollen Paragraphen unberührt bleibe? Wir glauben es nicht; man hätte ja leicht eine Antwort finden können, die man drehen und wenden könnte nach Belieben.

— Der Prinz und die Prinzessin Karl haben, wie die „B. B. Z." an sonst gut unterrichteter Stelle erfährt, eine Reise nach Schweden und Norwegen angetreten. In der Begleitung befinden sich die Hofdamen Gräfin Hagen und Gräfin v. Seydewitz und der Hofmarschall Graf Doenhoff.

— Der Kaiser von Rußland trifft auf der Rückreise nach Petersburg am 26. auf Schloß Babelsberg ein. Das Gefolge steigt theils im Stadtschlosse, theils im neuen Palais zu Potsdam ab. Der Besuch dürfte sich auf drei Tage beschränken. Während der Anwesenheit des hohen Gastes soll im Theater zu Potsdam eine Fest-Vorstellung stattfinden.

— Die „Prov.-Korr." meldet: „Der Bundeskanzler Graf Bismarck, in dessen Befinden neuerdings bereits eine erfreuliche Besserung eingetreten ist, wird sich Behufs weiterer Kräftigung noch einige Zeit von den Staatsgeschäften fern halten."

— Der preußische General-Lieutenant à la suite der Armee, Prinz Wilhelm zu Solms-Braunfels ist am 12. in der Villa Stadion zu Aigen bei Salzburg, welche er seit einigen Monaten bewohnte, am Schlagflusse plötzlich verschieden. Die Leiche wird nach Schloß Braunfels in Rheinpreußen transportirt; derselbe ist als Sohn des mit Prinz Friedrich Wilhelm von Solms-Braunfels in zweiter Ehe vermählten Prinzessin Friederike von Mecklenburg-Strelitz, ein Stiefbruder des verstorbenen Prinzen Friedrich von Preußen und des Königs Georg V. von Hannover, an dessen Hofe die Solms von großem Einfluß waren.

— Der Landtag der Monarchie wird, wie die „Prov.-Korr." mittheilt, im November zusammentreten.

— Dem nächsten preußischen Landtage wird, wie die „Zeidl. Korr." hört, auch ein auf sämmtliche Landestheile bezüglicher Gesetzentwurf zur Regulirung des Erbes-Legitimatonswesens vorgelegt werden.

— Zu denjenigen veralteten Gesetzen, welche demnächst in aller Form zu beseitigen sein werden, gehört auch das über die Verhältnisse der Juden vom 23. Juli 1847. Wie man hört, werden auch schon Vorbereitungen getroffen, um in der nächsten Kammersession einen dahin gehenden begründeten Antrag einzubringen. Selten hat wohl ein Gesetz solche Schicksale gehabt, wie das in Rede stehende. Kaum in Kraft gesetzt, wurde es, das sich eines gewissen mittelalterlich beschränkenden Charakters nicht entschlagen konnte, durch die Ereignisse des Jahres 1848 thatsächlich um seine Geltung gebracht, ja, selbst die im November des Jahres an das Ruder gekommenen Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern erklärten den Regierungen, daß das besagte Gesetz bis auf die den Civilstand regelnden Bestimmungen nicht mehr in Anwendung zu bringen sei. Die Artikel 12 und 15 der Verfassungs-Urkunde vollendeten das Beseitigungswerk, bis in den Tagen schlimmer Reaktion die damaligen Minister v. Raumer und v. Westphalen durch einen Cirkularerlaß vom 16. Februar 1853, dessen Veröffentlichung sie verboten, das Gesetz auf eigene Hand in Geltung setzten. Seitdem hat es fortvegetirt. Nach Erwerbung der neuen Lande, in welche es nicht eingeführt ist, und nach dem Erscheinen des Bundes-Freizügigkeitsgesetzes hat es aber an Halt verloren, zumal die Bestimmungen über die Aufnahme ausländischer Juden, wie die Sonderung der Juden der Provinz Posen von den übrigen zu den überwundenen Standpunkten gehören. Die Juden haben das Recht, ihre Angelegenheiten selbstständig zu ordnen und zu verwalten, während das mehr erwähnte Gesetz sogar die Wahlen der Gemeinde-Vorsteher von der Bestätigung der Regierungen abhängig macht. Mit der Verwirklichung des Art. 19 der Verfassungsurkunde werden sich auch die Civilstands-Verhältnisse der Juden regeln.

P. C. — Es verlautet, daß den zum Norddeutschen Bunde gehörenden Regierungen von den Fortschritten der zur Reform der Hypthekenwesens und der Subhastationsgesetzgebung eingeleiteten legislativen Vorarbeiten Mittheilung gemacht worden, um diejenigen Regierungen, welche Einleitungen zur Revision der betreffenden Landesgesetzgebungen getroffen haben, zu veranlassen, daß sie die Ergebnisse der diesseitigen Arbeiten im Interesse eines einheitlichen Bundesrechts abwarten.

— Im Bundeskanzleramt ist angeregt worden, ein Bundesgesetz zu erlassen, welches solchen deutschen Seefahrern, welche in der Vertheidigung der Norddeutschen Flagge Wunden oder den Tod davontragen, für sich oder ihre Hinterbliebenen eine entsprechende Versorgung gewährt. Eine derartige Maßregel scheint von Nöthen, um den seit Jahrhunderten zu passivem Dulden erzogenen deutschen Seemann mit dem Geiste zu erfüllen, welcher der heutigen Weltstellung unseres Volks und der Ehre unserer Nationalflagge entspricht.

— Die Maßregel unserer Bundes-Kriegsverwaltung in Betreff der späteren Einberufung der Rekruten wird — so schreibt die „Prov.-Korr." — in ihrer Bedeutung fort und fort lebhaft erörtert Man streitet darüber, ob darin ein wirklicher Anfang der „Abrüstung" und „Entwaffnung" zu finden sei und ob für andere Mächte ein Anlaß vorliege, diesem Schritt ihrerseits zu folgen. Diesseits ist der Maßregel in politischer Beziehung ausschließlich die Bedeutung beigemessen worden, daß darin ein unzweideutiges Anzeichen der Friedenszuversicht Sr. Majestät des Königs und seiner Regierung zu finden sei. Es liegt auf der Hand, daß der Bundesfeldherr, wenn er irgend eine kriegerische Verwicklung für eine nahe Zeit besorgen zu müssen glaubte, nicht die Ausbildung der jungen Mannschaften des Heeres (beinahe ein Drittel des Friedensheeres) um drei Monate hinausschieben würde. Diese Bedeutung des Schrittes ist so klar und einleuchtend, daß eine Abschwächung derselben nicht möglich ist. Der König hat damit thatsächlich der Ueberzeugung Folge gegeben, welche er soeben in Kiel mit den Worten ausgedrückt hat: „Ich sehe in ganz Europa keine Veranlassung zu einer Störung des Friedens."

— Bekanntlich harren die acht zu Stadträthen von Berlin gewählten Männer noch immer der Bestätigung seitens der Regierung zu Potsdam. Letztere hat nun, jedenfalls um die politische

Richtung der Gewählten zu prüfen, die Berliner Wahlakten von 1866 und 67 eingefordert.

— Der Apotheker **Schlüter**, von der Stadtverordnetenvers. zu **Königsberg** als unbesoldeter Stadtrath erwählt, ist von der k. Regierung als solcher **bestätigt** worden. Als Schlüter vor etwa Jahren der k. Regierung als gewählter Stadtrath präsentirt wurde, versagte dieselbe die Bestätigung der Wahl. (K. H. Z.)

— Das Andringen der Aktionäre der **Oberschlesischen Eisenbahn** gegen den dem Staat vorbehaltenen Antheil an dem Gewinn des Unternehmens hat auf die Kombination einer **Ablösung** dieser Staatsrente geführt. Wir begegnen auch bereits einer Auffassung, welche diesen Gedanken mit den finanziellen Staatsbedürfnissen in einen allgemeineren Zusammenhang bringt. Unter anderem wird davon gesprochen, daß die Regierung mit der Oberschlesischen Eisenbahn in ähnlicher Weise paktiren wolle, wie sie es vor drei Jahren mit der Köln-Mindener Bahn gemacht hat. Die Regierung hat nämlich s. Z. — so schreibt ein hiesiger Korrespondent — die Zinsgarantie für die Oberschlesischen Aktien Lit. B. übernommen, und bezieht für diese, niemals in Anspruch genommene Zinsgarantie einen Antheil am Reingewinn, welcher in den letzten Jahren mehr als eine halbe Million betragen hat und welcher fortdauernd im Zunehmen ist. Man glaubt nun, daß bei der jetzt zu Erweiterungsbauten in Aussicht genommenen Vermehrung des Aktienkapitals der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft gleichzeitig Schritte gethan werden sollen, diese Verpflichtung gegen den Staat in irgend einer Weise abzulösen, und es könnte wohl sein, daß die Gesellschaft zu diesem Zwecke gern eine Summe zahlen würde, welche, wenn man sie als außerordentliche Einnahmen in das Budget aufnimmt, wohl geeignet ist, alle Finanzverlegenheiten für das nächste Jahr zn beseitigen.

— In der „Ostsee-Ztg.“ schreibt Graf v. **Wartensleben-Schwirsen** über den **Grundkredit**:

In Nr. 214 der „Kreuzzeitung“ befindet sich ein Aufsatz, gezeichnet von R. L., welcher sich über die Besteuerung des Grundbesitzes, im Gegensatz gegen das bewegliche Vermögen, ausspricht. Wir entnehmen demselben die Notiz, daß nach den Ermittelungen des statistischen Bureaus durch die Grundsteuer das wirkliche Einkommen, der wirkliche Reinertrag der Güter, mit in runder Summe 4 pCt. getroffen werde.

Bekanntlich erhebt die Grundsteuer nahe an 10 pCt. des taxirten Reinertrages. Wenn damit im Durchschnitt der wirkliche Reinertrag durch die Mitwirkung des Zinses von Gebäuden und Inventarium nur mit 4 pCt. getroffen wird, so ergiebt dies, daß der wirkliche Werth der Güter das Kapital der Grundsteuer mal 25, um das $2^1/_2$fache übersteigt, also ein Gut von 2500 Thlr. Grundsteuer-Reinertrag mit $62^1/_2$ multiplicirt den wirklichen Werth repräsentirt (nach der Annahme des statistischen Bureaus, dessen Berechnungen nach der Natur der Sache immer auf Minimalerträge basirt sind) was sich dadurch z. B. für Pommern bewahrheitet, daß der Verkaufsdurchschnitt den 70fachen Multiplikator ergiebt.

Wenn nun die k. Staatsregierung den Hypothekenbanken nur gestattet bis zum $16^2/_3$fachen des Reineinkommens zu leihen, so beweist dies, daß sie nur gestattet, den etwa vierten Theil des wirklichen Nutzungswerths der Grundstücke zu beleihen. Wir meinen, das heißt den Kredit des Grundbesitzes in willkürliche Fesseln legen. Wann endlich wird für den Grundbesitz der Tag ökonomischer Freiheit anbrechen? wann endlich jene Vormundschaft aufhören, welche uns an den Rand des Verderbens bringt, gegenüber der Freiheit der Kapitalsausnutzung durch beliebige Zinsen, während doch das Kapital wahrlich nicht geneigt ist, Geld ins Blaue hinein zu geben?!

Graf v. Wartensleben-Schwirsen.

— Nach den Berichten über die diesjährigen **Truppenübungen** beinahe aller Armeen dürfte der nächste größere Krieg höchstwahrscheinlich einen von den früheren europäischen Kämpfen ganz verschiedenen Charakter darbieten. Beinahe auf allen Uebungsplätzen ist der raschen Aufwerfung von Feldbefestigungen eine bisher denselben nicht entfernt eingeräumte Wichtigkeit beigelegt worden. Auch mit den hier stattgehabten Sommerübungen sind die Aufwerfung von derartigen Verschanzungen, die Anwendung der Feldtelegraphie, neue Experimente auf dem Gebiete des Signalwesens ꝛc. verbunden gewesen. Die Muster für den nächsten Krieg werden voraussichtlich die vielen Eigenerscheinungen des letzten amerikanischen Bürgerkrieges bieten, bei dem bekanntlich ja auch das schnelle Aufwerfen von Feldbefestigungen und der Kampf vorzugsweise in verschanzten Stellungen eine so große Rolle gespielt haben. Namentlich scheinen aber die Franzosen die damalige amerikanische Fechtweise und die Eigenheiten der dortigen Kriegführung auf ihre Armee und Taktik übertragen zu wollen. Die Anfänge dazu reichen schon bis zu Anfang des vorigen Jahres zurück, wo bekanntlich die Bestellung der zwölf transportablen und ganz unzweifelhaft für den Rhein bestimmten Panzer Kanonenboote erfolgte, deren einige mittlerweile in Cherbourg erprobt worden sind und für welche bisher nur die geeignete Transportform noch nicht hat gefunden werden können. Seitdem ist die Anwendung der Feldbefestigungen dem noch hinzugetreten, welche im Laufe dieses Sommers in den verschiedenen französischen Uebungslagern bis zum Uebermaß geübt worden ist und wozu nach allen Anzeichen für den nächsten Krieg auch noch die amerikanische Verwendung der leichten Kavallerie zu weiten Streif- und Verheerungszügen im Rücken der feindlichen Armee behufs Zerstörung der feindlichen Eisenbahnen, Magazine ꝛc. hinzuzutreten bestimmt ist. Auch sonst aber dürften für den bezeichneten Fall Ueberraschungen die Fülle von französischen Seite nicht ausbleiben, und wird namentlich sicher die Anwendung von allerhand technischen Hülfsmitteln ins Große getrieben werden. Bei uns wird den Erfahrungen des letzten amerikanischen Krieges zwar keineswegs die gleiche ungemessene Wichtigkeit beigelegt, aber nichtsdestoweniger doch ein ernstes Studium zugewendet, wie es ja denn auch die preußische Armee gewesen ist, welche 1866 in ihren Eisenbahn-Kompagnien, dem Feldtelegraphen- und Signalwesen ꝛc. zuerst die verschiedenen in jenem Kriege hervorgetretenen technischen Erscheinungen praktisch zu verwerthen gewußt hat. Dagegen dürfte für den nächsten Krieg die preußische Kavallerie bestimmt sein, eine noch weit entschiedenere Rolle als in dem letzten östreichischen Kriege zu übernehmen. Die Bildung von großen geschlossenen Kavallerie-Korps wird dabei fortan aller Wahrscheinlichkeit nach entweder ganz fortfallen oder doch höchstens auf die schwere Reiterei beschränkt werden, wogegen der leichten und Linien-Kavallerie bei einer durchaus veränderten Form der Zutheilung zur Infanterie ein Eingreifen in das Gefecht nach Art der Vorgänge des zweiten schlesischen Krieges vorbehalten zu sein scheint. Ob damit auf deutscher oder französischer Seite die rechte Zukunftsverwendung der Reiterei in Aussicht genommen worden ist, vermögen allerdings erst die Erfolge des nächsten Krieges zu lehren.

— Der Stand der **Bewaffnungsfrage** stellt sich zur Zeit für di größeren europäischen Heere nach den zuverlässigsten Nachrichten etwa folgendermaßen: Die preußisch-norddeutsche Armee ist bei der Garde- und Linien-Infanterie durchgehends mit dem Zündnadelgewehr bewaffnet, auch für die Reserve- und die Ersatztruppen wie zum etwaigen Ersatz unbrauchbar gewordener Waffen werden die vorhandenen Bestände als vollkommen ausreichend angegeben, und ebenso ward Ausgang Juni bereits die Bewaffnung der gesammten Landwehr mit dem umgeänderten Zündnadelgewehr als abgeschlossen und gesichert bezeichnet. Von den süddeutschen Truppen sind die hessen-darmstädtische, badische und württembergische Division bei ihren Linientruppen durchgehends mit dem Zündnadelgewehr versehen, für Bayern hat dagegen die Ausrüstung mit dem von diesem Staat acceptirten Werner-Gewehr vor einigen Monaten erst begonnen. Von Oestreich ward Ausgang Juli d. J. die Ausrüstung von rund 300,000 Mann mit dem umgeänderten Wängl-Gewehr als erwirkt hingestellt. Die französische Armee darf seit dem Frühjahr dieses Jahres durchgehends als mit dem Chassepot-Gewehr ausgerüstet angesehen werden. Von Belgien ist der 1. Oktober dieses Jahres als der Termin des Abschlusses der Neubewaffnung der Armee mit dem Albinigewehr bezeichnet worden. In Italien waren Anfang Juli dieses Jahres vier von den fünf Bersaglieri-Regimentern oder 32 Bersaglieri-Bataillone mit dem etwas umgeänderten preußischen Zündnadelgewehr bewaffnet. Die englische Armee führt seit Ausgang vorigen Jahres durchgehends das Snider-Gewehr. Die Neubewaffnung der dänischen Armee mit dem Remington-Gewehr wird ebenfalls als vollkommen abgeschlossen bezeichnet. Rußland endlich wendet die größten Anstrengungen auf, die Neubewaffnung seiner Armee mit dem Carle'schen Zündnadelgewehr zu fördern. Die übrigen europäischen Staaten sind theils eben erst in die Neubewaffnung eingetreten, theils hat dieselbe noch gar nicht begonnen, und zwar zählen „zu denjenigen Staaten, bei welchen das erste der Fall ist: Holland, Schweden, Rumänien, Serbien, während das letzte bei der Türkei, Spanien und Portugal stattfindet.

— Aus **Baden** berichtet die „D. A. Z.“: An die Straßenwarte des Landes ist von der Regierung die Weisung ergangen, auf alle Personen, welche sich mit Aufnahme und **Abzeichnen des Terrains** befassen, ein wachsames Auge zu haben und unter Umständen deren Verhaftung zu bewerkstelligen.

— Der Exkurfürst von Hessen hat durch den Hofrath Pernice eine politische Denkschrift ausarbeiten und an die Höfe Europas, so wie an die bedeutendsten Staatsmänner und sonstigen politischen und staatsrechtlichen Autoritäten versenden lassen. Der Titel lautet: „Denkschrift Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Hessen, betreffend die Auflösung des Deutschen Bundes und die Usurpation des Kurfürstenthums durch die Krone Preußens im Jahre 1866.“ Diese Denkschrift wird in deutscher und in französischer Sprache nächstens auch im Buchhandel erscheinen. Nach dem, was darüber mitgetheilt wird, ist diese Schrift ein Protest gegen die preußische „Usurpation“. Wir glaubten, schreibt die „Köln. Ztg.“, daß wir an den Ex-Kurfürsten die Millionen eben dafür bezahlen, daß er von Protesten ablasse. Die übertriebene Großmuth Preußens wird sich schwerlich durchführen lassen. Es ist Zeit, mit den Depossedirten eine andere Sprache zu reden. Entweder sie danken ein für alle Mal ab, oder keinen Groschen! eine andere Sprache wollen sie nicht verstehen.

Rendsburg, 15. September. Um $6^1/_2$ Uhr fuhr der König, vom Donner der Kanonen begrüßt, über die südliche Eiderbrücke auf den interimistischen Bahnhof und wurde von einer großen Menschenmenge mit enthusiastischen Hochrufen empfangen. Der Stadtpräsident und der Kommandant begrüßten den König, die Schützengilde bildete die Ehrenwache. Der König begab sich in ein mit den Landesfarben dekorirtes Zelt, wo ihm die Beamten vorgestellt wurden. Er sprach für den freundlichen Empfang seinen Dank aus und fuhr unter jubelndem Zuruf um 6 Uhr 50 Minuten ab. Die angrenzenden Straßen und der Kirchthurm waren glänzend illuminirt.

Flensburg, 16. September. Se. Maj. der König wohnte heute dem Exerziren der 18. Division bei, und begab sich alsdann nach dem Marienholze zu dem Festschießen der Schützengilde, wo Allerhöchstderselbe zwei glückliche Schüsse that; alsdann wurde ein Ausflug nach Glücksburg unternommen. Heute Nachmittag wird der König in der Harmonie diniren und Abends in der Soirée in Tivoli erscheinen.

Danzig, 16. September. Mit dem 26. August cr. ist für den direkten Verkehr zwischen Hamburg einerseits und den Eisenbahnstationen Königsberg, Elbing, Danzig, Bromberg, sowie den russischen Stationen St. Petersburg, Pskow, Ostrow, Dünaburg, Wilna, Kowno, Grodno, Bialystock, Riga, Polotzk, Witebsk andererseits eine **Ermäßigung der Fracht** eingetreten.

Eydtkuhnen, 16. September. Die Königin von Dänemark, von Petersburg kommend, wird heute in Kybarty übernachten und morgen mit dem Berliner Kurirzuge die Reise fortsetzen.

Gumbinnen, 16. September. Der Regierungspräsident Maurach hat heute aus Gesundheitsrücksichten einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

Insterburg, 13. Sept. Unsere Kreisstände haben auf dem letzten Kreistage u. A. den Beschluß gefaßt, dem Minister des Innern, bei dessen erwarteter Anwesenheit in unserer Provinz, durch eine **Deputation**, an deren Spitze Herr v. Simpson-Georgenburg, von welchem auch der betreffende Antrag ausging, steht, Vortrag über den dem Kreise drohenden neuen **Nothstand** zu halten und gleichzeitig zu bitten, daß dem Kreise zinsfreie Darlehen zur Beschäftigung der Arbeiterbevölkerung während des Herbstes und Winters zur Disposition gestellt werden. (Pr.-L. Z.)

Frankfurt a. M., 16. September. Die Königin von Holland ist zu einem mehrtägigen Aufenthalte hier eingetroffen.

Bayern. Bamberg, im September. Die Beschlüsse der Katholiken-Versammlung lauten wörtlich:

1) Unterstützung des heiligen Vaters und Aufrechthaltung seiner weltlichen Herrschaft muß allen Katholiken als erste und heiligste Pflicht erscheinen. Dieser Pflicht in beharrlicher und umfassender Weise nachzukommen ist Aufgabe der St. Michaelsbruderschaft und des St. Petervereins. Die Generalversammlung fordert alle Katholiken dringend auf, diesen Vereinen beizutreten. 2) Die schweren Rechtsverletzungen, welche die Kirche in Deutsch-Oestreich erleidet, erfüllt die Generalversammlung mit Schmerz und Entrüstung. Je mehr die katholische Kirche des Rechtsschutzes beraubt wird, den ihr die weltliche Macht schuldet, desto einmüthiger muß sich das katholische Volk um seine Oberhirten scharen, um die Gewaltthätigkeiten der religionsfeindlichen Parteien zurückzuweisen. Die Entschiedenheit, mit welcher der östreichische Episkopat die Vertheidigung der Kirche übernommen hat, wird von der Generalversammlung mit ehrfurchtsvoller Freude begrüßt. Von dem leuchtenden Beispiel altbewährter, glaubenstreuer Provinzen hingerissen, werden sicherlich alle Länder Oestreichs einmüthig zur Vertheidigung des Glaubens sich erheben. 3) Die Mißhandlungen, welche an den Katholiken Badens seit Jahren verübt werden, dauern trotz der einmüthigen Kundgebungen des badischen Volkes fort. Die Generalversammlung lenkt die Aufmerksamkeit des katholischen Deutschland wiederholt auf diese Zustände hin, welche eine Schmach für den deutschen Namen sind und ein Aergerniß für alle ehrenhaften Männer. Indem sie mit Ehrerbietung das Andenken des greisen Bekenners, Hermann v. Vicari, feiert, spricht sie den heldenmüthigen Priestern und Laien, die als Vorkämpfer der Gewissensfreiheit und des kirchlichen Lebens in Baden sich so hohe Verdienste erworben, die Gefühle der Hochachtung und Verehrung aus. 4) Die gemarterte Kirche in Polen appellirt vergeblich durch den Mund des heiligen Vaters an das Gewissen der europäischen Mächte. Das deutsche Volk, welches der polnischen Nation so Großes verdankt, muß am allermeisten das schwere an dieser Nation vollbrachte Unglück beklagen und kann unmöglich den unerhörten Gräueln zuschauen, welche daselbst verübt werden. Die Generalversammlung fordert insbesondere alle öffentlichen Blätter auf, der Leiden Polens zu gedenken und die Regierungen an ihre Pflicht zu mahnen. 5) Der Organisation der katholischen Vereine Deutschlands, welche im vorigen Jahre so erfreuliche Fortschritte gemacht, muß fortwährend ungetheilte Aufmerksamkeit zugewendet werden. In allen Bezirken und Orten sind Vereine zur Wahrung katholischer Interessen zu gründen. Angesichts der ernsten Zukunft erwartet die Generalversammlung zuversichtlich, daß alle katholischen Männer mit Opferwilligkeit und Hingebung für die Sache der Kirche sich erheben. (Vlksb.)

Sachsen. Dresden, 16. September. Die Nachricht des hiesigen „Bulletin international“, das preußische Kriegsministerium habe dem sächsischen Generalstabe in Erwartung eines Krieges mit Frankreich einen detaillirten Feldzugsplan übermittelt, wird von dem „Dresdner Journal“ als jedweder Begründung entbehrend bezeichnet.

Württemberg. Stuttgart, 16. September. Die angekündigte Veröffentlichung der gegen den Bischof von Rottenburg beim heiligen Stuhle insinuirten Denunziation wird seitens des Bischofs unterbleiben; dagegen theilt ein Cirkularerlaß desselben Bischofs an die Diöcesangeistlichkeit mit, daß der Regens und der Subregens des Sprengels, die Geistlichen Mast und Hoefer, in die Pfarrstellen zu Stockheim und Stoedtlen versetzt worden sind.

Hessen. Darmstadt, 16. September. Nach einem der „Darmstadter Zeitung“ zugegangenen Telegramm sollen gegen die Richtigkeit der Nachricht, daß in der Nähe von München die Rinderpest ausgebrochen sei, Bedenken erhoben sein; neue Untersuchungen sind betreffenden Ortes angeordnet.

Lübeck, 16. September. Dem „Amtsblatt“ zufolge wird der völlig freie Verkehr zwischen dem Zollverein, Lübeck und Mecklenburg am 19. d. M. eintreten.

Oestreich.

Wien, 14. September. Der Fortschritt, den Oestreich in den letzten Jahren auf der Bahn der freien **Handelspolitik** gemacht, hat einen vollkommenen Umschwung seines Zollsystems im Gefolge gehabt. Es sind im Laufe dieser Zeit an einzelne Staaten, mit welchen Oestreich Handelsbündnisse und Verträge abgeschlossen, Konzessionen gemacht worden, welche durch die den Vertragsstaaten zugestandene Meistbegünstigung immer mehr generalisirt, die ursprünglichen Tarifposten des allgemeinen östreichischen Zolltarifs auf einen immer kleineren Kreis beschränkten. Es bestehen in Folge dessen nun eigentlich zwei Tarife. Es hat sich daher das Bedürfniß einer neuen systematischen Zusammenstellung des östreichischen Zolltarifs immer fühlbarer herausgestellt und es ist eben jetzt eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Tarifentwurfs beschäftigt, welcher nach Prüfung und Zustimmung der ungarischen Regierung den Handelskammern zur Begutachtung mitgetheilt werden soll, bevor er der dann zu berufenden Handels- und Zollkonferenz vorgelegt wird, deren Aufgabe es sein wird, den den verfassungsmäßigen Vertretungskörpern vorzulegenden Tarif festzustellen. Die Kommission wird im Allgemeinen daran festhalten, daß die Tarifreform, insoweit sie sich auf die Zollsätze bezieht, durch die bisher abgeschlossenen Handels- und Zollverträge ihr Ziel erreicht hat, und daß die Konventionalzölle aus den betreffenden Verträgen, dann diejenigen Zollsätze, welche durch die erwähnten Verträge nicht berührt wurden, aus dem gegenwärtigen in den künftigen allgemeinen Tarif unverändert übertragen werden sollen. — Angesichts des bevorstehenden Getreideexports wurde dem Vernehmen nach Seitens der Bahnverwaltungen angeordnet, daß die **Zufuhr von Getreide** auf die Station nur nach Maßgabe der vorhandenen gedeckten Räume und der disponiblen Deckmittel stattfinden darf. Bei Verwendung derselben muß strenge darauf gesehen werden, daß das Getreide sorgfältig verwahrt und nach allen Richtungen gegen Witterungseinflüsse genügend geschützt werde. Eine Ablagerung von Getreide im Freien ohne Deckmittel oder mit Deckmitteln der Parteien wurde den Stationen unbedingt untersagt. — Das Konsortium Kirchmayer-Schmidt, welches die böhmisch-galizischen Staatsgüter gekauft hat, soll die **Domaine Zbirow** an den Berliner Eisenbahn-Spekulanten Dr. **Strousberg** verkauft haben. — Wie die „Silesia“, ein in Teschen, mithin unmittelbar an der Kaschau-Oderberger Linie, erscheinendes Blatt meldet, geht die Strecke Teschen-Oderberg (der Kaschau-Oderberger Bahn) der Vollendung entgegen; die Schienen sind bereits auf der ganzen Bahn von Oderberg bis Teschen gelegt und verkehrt auf derselben täglich eine Lokomotive, welche das nöthige Baumaterial zuführt. So wird trotz aller erhobenen Zweifel die Bahn bis Teschen doch am 1. November d. J. und von Teschen bis Trzynietz künftiges Jahr eröffnet werden. (B. B.-Z.)

Wien, 15. September. Das allgemeine Interesse ist jetzt dem **galizischen Landtage** zugewandt, der sich, wie ganz Galizien, zum Empfange des Kaisers und der Kaiserin vorbereitet. — Ein Korrespondent der „Tagespost“ macht mit Bezug auf die Kaiserreise folgende Mittheilungen: „Man glaubt mit Hinblick auf die Kaiserreise den Landtag bestimmen zu können, die beabsichtigte Adresse in ihrer Fassung so milde zu halten, daß sie wenigstens einen den Grundbestimmungen der Verfassung gegenüber ebenfalls oppositionellen Charakter nicht mehr aufweist und ohne weiteres auch von dem gewissenhaftesten parlamentarischen Minister dem Kaiser zur Entgegennahme anempfohlen werden kann. Bei der Ueberreichung der Adresse soll dann, wie es heißt, der Landtagsdeputation erklärt werden, die Regierung sei entschlossen, mit ihren Zugeständnissen an Galizien so weit wie nur immer möglich zu gehen, setze aber voraus, daß die eventuellen Abänderungen der Verfassungs- und Grundgesetze in regelrechtem, legalem Wege von den beiden Häusern des Reichsraths vorgenommen werden. Die Hand zu einer Abweichung von dieser Norm zu bieten, sei auch die Krone nicht gewillt und müsse jede Insinuation dieser Art auf das Entschiedenste zurückweisen.“

Ein Komité zur Anordnung der Empfangsfeierlichkeit ist gebildet, der Landesausschuß hat auch 5000 Fl. nach Krakau zum Zweck dieser Feierlichkeit geschickt.

Frankreich.

Paris, 15. Septbr. Die Abendzeitungen besprechen durchgehends den Wahlsieg der Regierung im Var-Departement. Die der Regierung nahestehenden beglückwünschen dieselbe. „Konstitutionnel“ sieht in dem Siege in Var eine Revanche für die neuliche Niederlage im Jura. „Etendard“, „France“ und Patrie“ wollen aus der Wahl Peyrucs eine ernste Lehre für die alten Parteien ableiten. Die Niederlage Dufaures sei gleichbedeutend mit der Niederlage der „Union libérale“, welche schwerlich einen so energischen Protest des öffentlichen Gewissens werde überleben können.

„Temps“ klagt einen Theil der demokratischen Partei an, welcher durch seine aus Feindschaft gegen die „Union libérale“ beobachtete Enthaltung der Regierung zum Siege verholfen habe.

Der Kaiser besucht morgen das Lager von Lanne-mezan. Der Botschafter in Berlin, Benedetti, ist hier zu dreiwöchentlichem Aufenthalte eingetroffen. Es bestätigt sich, daß der nordamerikanische Gesandte, General Dix, seine Ersetzung erbeten hat.

Paris, 16. September. Eine Bekanntmachung des Börsen-Kommissariats besagt: Die Minister des Aeußern, des Innern und der Finanzen sind einstimmig der Ansicht, daß die Ansprache des Königs von Preußen in Kiel lediglich auf die Ereignisse von 1866 Bezug hatte und auf die gegenwärtigen Umstände keine Anwendung findet.

— Der „Abend-Moniteur“ sagt in seinem Bulletin, die politische Lage bewahre überall einen ruhigen und friedlichen Charakter; während die meisten Fürsten augenblicklich von ihren Residenzen abwesend seien, bemühen sich die Regierungen, die Ideen der Mäßigung bei den verschiedenen Aufgaben, die ihnen zur Prüfung vorliegen, vorwalten zu lassen.

„Patrie“ interpretirt die Ansprache des Königs von Preußen in Kiel in friedlichem Sinne und sagt: Die öffentliche Meinung werde aus den in der Rede enthaltenen Anspielungen des Königs auf den Krieg in den Herzogthümern kein kriegerisches Prognostikon ziehen. Der Artikel schließt: Man wird in Deutschland den friedlichen Verheißungen des Königs Wilhelm Beifall zollen, wie man sich in Frankreich über die Sorgfalt Glück wünscht, mit welcher der Kaiser bei der Abreise von Chalons es vermied, für feindselige Kommentare einen Vorwand zu geben.

„Etendard“ hält dafür, daß die Rede des Königs von Preußen keine der Aufrechterhaltung des Friedens ungünstige Idee implizire.

— Guizot hat in der „Revue des deux mondes“ einen Artikel veröffentlicht, in welchem er sagt, daß er an die friedliche Gesinnung des Kaisers glaube; er tadelt jedoch die Unentschlossenheit desselben und befürwortet eine ehrliche Armeereduktion als die einzige Maßregel, welche bei den gegenwärtigen Zuständen Europa's von Wirkung und Bedeutung sein würde.

— Der Kaiser hat, bevor er das Lager bei Chalons verließ, jedem Obersten in einer Kiste einen Revolver geschenkt; ebenso

wurden in jedem Regimente zehn Revolver unter den Offizieren verloost.

— Die Gerüchte von der bevorstehenden Verwendung des Marquis de la Valette als französischer Botschafter in Berlin resp. von seinem zu erwartenden Eintritt in das Ministerium deuten, wenn sie nicht aus der Luft gegriffen sind, auf den endlich gefaßten Entschluß des Kaisers Napoleon, dem Zustande der Ungewißheit ein Ende zu machen und eine entschieden friedliche Politik.

Belgien.

Brüssel, 14. September. Der internale Arbeiter-Kongreß hat gestern in seiner Schlußsitzung in aller Form erklärt, er „protestire mit der größten Energie gegen den Krieg und fordere alle Arbeitervereine in allen Ländern hiermit auf, mit der größten Thätigkeit dahin zu wirken, daß ein Krieg zwischen Volk und Volk verhindert werde, da ein solcher heute nur als ein Bürgerkrieg zu betrachten wäre, der zwischen Produzenten geführt, nur ein Kampf zwischen Brüdern und Staatsbürgern sein würde". Zu dem Zwecke empfiehlt der Kongreß „vor Allem den Arbeitern, in dem Falle, daß ein Krieg in ihren resp. Ländern auszubrechen droht, sofort jede Arbeit einzustellen, zählt dabei auf den Gemeinsamkeitsgeist der Arbeiter aller Länder und hofft, daß diese gegen den Krieg gerichtete Arbeitseinstellung allgemeine Unterstützung finden werde". Die Resolution über die Eigenthumsfrage ist dahin ausgefallen, daß die Majorität sich für das System des gemeinschaftlichen Besitzes (Kommunismus) entschied. Ein Antrag der Minorität, welche für Einzelbesitz war, die Frage bis zum nächsten Kongreß zu vertagen, wurde mit 28 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Vierzehn Mitglieder haben darauf erkärt, sie müßten jede Verantwortlichkeit für den gefaßten Beschluß von sich abweisen, da die Frage nicht genügend berathen und aufgeklärt worden sei.

Schweiz.

Bern, 12. Septbr. Das Centralkomité der Freiheits- und Friedens-Liga hat an die Bevölkerung der Stadt Bern einen Aufruf zur Subskription von Beiträgen für Deckung der Lokalkosten des zweiten Freiheits- und Friedenskongresses erlassen, welcher bekanntlich vom 22. bis 26. d. Mts. in unsern Mauern abgehalten werden soll. „Gleich dem letztjährigen", heißt es in diesem Aufrufe, „setzt sich auch der diesjährige Kongreß zur Aufgabe, aus dem Munde von Vertretern aller europäischen Völker Verwahrung einzulegen gegen die Ueberspannung der Kriegsrüstungen, gegen das Unwesen der stehenden Heere, gegen die verderbliche Politik der großen Militärstaaten, welche den Frieden und alle nur unter seinem Schutze gedeihenden Interessen bedroht. Er faßt die Friedensfrage als Freiheitsfrage auf. Nicht die Völker sind es, welche den Krieg fordern. Führe man die Völker zur Freiheit, zum Selbstbestimmungsrechte, schaffe man ihnen befriedigende sociale Zustände, so werden die Ursachen des Krieges beseitigt und wird die Erhaltung des Friedens gesichert sein. Der Militarismus bedroht den Frieden, er bedroht die Freiheit, er bedroht nicht minder auch die Unabhängigkeit und die Rechte der freien kleinen Staaten. Keinem Lande liegt es so nahe, wie der Schweiz, die Freiheitsbestrebungen der Völker, durch welche die Politik der Gewalt, die Uebermacht, die beständige Kriegsbereitschaft an der Wurzel angegriffen wird, mit ihren Sympathien zu unterstützen." Wenn die Sympathien, welche die hiesige Bevölkerung dem Freiheits- und Friedens-Kongresse entgegenträgt, nach den Beiträgen zu messen sind, welche die öffentlich aufliegenden Subskriptionslisten zeigen, so ist das Facit leicht. Thatsache ist, daß die Beiträge sehr spärlich fließen. In einem der frequentirtesten öffentlichen Lokale wurden innerhalb vier Tagen nicht mehr als baare 7 Fr. unterzeichnet. Jedenfalls haben die Anreger des Kongresses alle Ursache, nicht ohne Besorgniß den nächsten Tagen entgegen zu sehen. Ihr Gesuch, eine Kirche als Versammlungs-Lokal benutzen zu dürfen, soll abgeschlagen worden sein, und sonst sind größere Lokale, welche zu einem solchen Werke benutzt werden könnten, rar.

Italien.

— Kardinal Bonaparte hat die ihm zugedachte Rolle bereits begonnen. Zunächst macht er sich in der Bulgarei nützlich, wo er die römische Mission unter den Griechischgläubigen betreibt. Da die dortigen katholischen Sendboten immer unter französischem Schutz gearbeitet haben, so ist ihre Leitung durch einen Bonaparte nur eine natürliche Konsequenz der Verhältnisse.

— Das französische Okkupationskorps wird verstärkt. In Civita-Vecchia, in Corneto und in Palo wurden die Behörden aufgefordert, Wohnungen für zu erwartende französische Offiziere herzurichten. In Civita-Vecchia wurde auch wieder Munition nebst einer Anzahl Geschütze ausgeschifft.

— Die „Gazzetta Popolare" von Kagliari veröffentlicht den Brief, in welchem Garibaldi seinen Wählern von Ozieri seinen Entschluß kund giebt, das Mandat als Deputirter niederzulegen. Der Brief lautet:

An meine Wähler! Ich habe dem Kammerpräsident meine Entlassung als Deputirter von Ozieri-Gollura eingesandt. Mein Beweggrund ist, daß ich Euch nicht mehr nützlich sein kann. Physische Hindernisse, sowie die Ueberzeugung, nichts für eine großmüthige und verlassene Bevölkerung, wie die Euere, erlangen zu können, haben mich vom Parlamente fern gehalten, und ich habe den Schmerz, Euch in Eueren großen Bedürfnissen und Trübsalen nicht haben beistehen zu können. Ich bin nichtsdestoweniger stolz darauf, Euch anzugehören, und wenn sich mir eine Gelegenheit böte, meinem Adoptiv-Orte einen Dienst zu erweisen, so würde ich gern bereit sein, mein Leben für Euch hinzugeben. Mit Liebe und Dankbarkeit der Eurige.

Caprera, 25. August 1868. G. Garibaldi.

Die „Riforma" hat vom Gonfaloniere von Ozieri die Antwort erhalten, welche die Munizipalität im Namen aller Wähler an Garibaldi gerichtet hat, um ihn zu bitten, von dem Entschlusse, sein Mandat als Abgeordneter niederzulegen, abzustehen.

Rußland und Polen.

□ Warschau, 13. September. Die Umwandelung der hiesigen Hochschule in eine russische Universität ist nunmehr beschlossene Sache und werden alle Gesetze und Regulative, welche auf die Universitäten in Rußland Bezug haben, auch vom 1. Oktober ab auf die hiesige ihre volle Anwendung finden. Darnach werden auch alle Studirenden ohne Ausnahme Uniform tragen und den Jahresprüfungen unterworfen sein, falls nicht die schon längst beabsichtigte Aufhebung dieser lästigen und durchaus nutzlosen Formalität eintritt. — Unter den Truppen im Lager fangen Ruhr und gastrische Fieber an zu grassiren und zeigen sich typhöse Erkrankungen und die Leute erhalten Zulage an Kaffe und Branntwein. Die üblichen Nachtmanöver sind seit vier Tagen eingestellt, weil die Nächte schon sehr rauh sind. Bei der Anwesenheit des Kaisers wird nur große Parade und eine eintägige größere Uebung stattfinden. Von mehrern Regimentern sind die dritten Bataillone bereits aus dem Lager nach ihren Garnisonen abgezogen und auch die von Litthauen im Mai hierher ins Lager gekommenen sechs Bataillone Infanterie sind in ibre Garnison per Bahn abgegangen, so daß im Ganzen nur noch 15—16,000 Mann im Lager stehen. Daß die für den Herbst zur Einstellung ins Heer bestimmten Rekruten erst Ende März k. J. eingezogen werden sollen, habe ich Ihnen schon berichtet; ebenso daß die Entlassungen und Beurlaubungen in größerem Umfange gleich nach Aufhebung des Lagers eintreten werden. Zur selben Zeit hört auch jede Kriegs- und Feldzulage bei den Offizieren und Soldaten auf und man hofft, daß damit die vollständige Sistirung auch des Kriegszustandes verbunden sein werde, der in mancher Hinsicht noch belästigend wirkt, wenn er auch im Hauptsächlichen bereits aufgehoben war.

* Warschau, 14 Septbr. Man glaubt nun bestimmt zu wissen, daß der Kaiser am 26. d. M. hier eintrifft, begleitet vom Gr. Adlerberg und dem Chef der Gensd'armerie Gr. Szuwalow. Fürst Gorczakow und der Kriegsminister Milutin sollen gleichzeitig mit dem Kaiser ankommen; den Tag darauf der Minister des Innern Timaschew und der des Kultus, Gr. Tolstoi. Herr v. Timaschew wird wahrscheinlich eine kleine Rundreise im Königreich unterternehmen. Die Polizei verdoppelt ihre Thätigkeit, damit die Stadt ein freundliches und festliches Ansehen erhalte.

Der für den griechisch-unirten Bischofssitz in Cholm ernannte Ruthene Kuziemski ist feierlich eingeführt worden. Die galizischen Ruthenen sind ihm — dem „Dz. warsz." zuffolge — weinend und händeringend bis an die Landesgrenze gefolgt.

Türkei.

Belgrad, 15. September. Das Journal „Vidovdan" meldet, daß drei vereinigte bulgarische Insurgentenhaufen zwischen Philippopel und Popaschik von türkischen Truppen erreicht wurden, jedoch sich durch dieselben nach dem Balkan durchschlugen. Bei einem Kampfe um ein türkisches Blockhaus sollen allein 200 Türken gefallen sein.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. September. Se. Exc. der kommandirende General Herr v. Steinmetz trifft heut Abend 9 Uhr 52 Minuten von den in der Gegend von Lauban abgehaltenen Manövern der 9. Division wieder hier ein.

— Der Premier-Lieutenant a. D. Herr v. Zedtwitz hat sein Vorwerk Lawica bei Posen an den Rentier Herrn v. Schachtmeyer für 14,000 Thlr. verkauft.

— [Militärisches.] Nachdem gestern die 1. und 2. Eskadron des 2. Leibhusarenregiments und die beim Manöver betheiligten Artilleriebatterien von ihrem Marsche in Posen eingerückt, sind gestern noch resp. heute Morgen auch die Reserven dieser Truppentheile entlassen worden. Es fehlen zur Vervollständigung unserer Garnison nur noch die beiden Detachements des hiesigen Trainbataillons, deren eines sich an den Manövern der 9., das andere an denen der 10. Division betheiligt hat und die, von Glogau kommend, am 27. resp. 30. d. M. hier eintreffen werden.

— Der Volksgarten-Saal bot gestern ein sehr lebendiges Bild und während des ganzen Abends die größte Abwechslung dar, ähnlich den Walhalla-Vorstellungen in Berlin. Konzert, Quartett- und Sologesang, Kuplets und komische Scenen, Gymastik und Charaktertanz. Außer der Strackschen Gesellschaft, die sich die Gunst des Publikums in hohem Grade erworben hat, trat gestern zum ersten Mal Hr. Rost mit seiner Gesellschaft auf, die schon gestern Abend allseitigen Applaus erntete. Hr. Rost selbst setzte die Zuschauer in Erstaunen durch seine mit höchster Sicherheit und Gewandtheit ausgeführten Produktionen am Schwungtrapez, sowie Frl. Wanneck u. Hr. Bayerle durch ihre eleganten National- und Charaktertänze und andere Mitglieder der Gesellschaft durch die tüchtigen gymnastischen Produktionen. Der Saal war dicht gedrängt vom Publikum besetzt. In den nächsten Tagen wird im Saale der schwierige in Posen noch nicht produzirte Deckenlauf ausgeführt werden; Herr Rost wird außerdem bei günstigem Wetter auf demselben Drahtseil, auf dem er in Stettin über die Oder gegangen, einen Gang im Freien unternehmen.

— [Straßenübergänge.] Die städtische Verwaltung hat dafür Sorge getragen, daß eine der schmutzigsten Stellen auf der Wilhelmsstraße, der Uebergang vom Hôtel de Rome nach der Neuen Straße, durch einen mittelst gehauener Steine markirten Fußweg versehen worden ist, und in diesen Tagen ist nun selbst diese Ecke der Allee mit Trottoirsteinen belegt worden.

Ebenso wie hier würde die Verwaltung das Publikum zum Danke verpflichten, wenn sie einen markirten Uebergang über die Berlinerstraße, etwa in der Gegend der großen Ritterstraße, herstellen ließe. Jeder weiß, wie hoch hier mitunter der Schmutz liegt, den im Herbst und Winter Hunderte, die ins Stadttheater wollen, durchkneten müssen, da nah und fern ein geeigneter Uebergang fehlt. Der Wilhelmsplatz ist bei schmutzigem Wetter nicht passirbar und darum sind die Theatergänger zum größten Theil gezwungen, über die Berlinerstraße zu gehen.

— [Anträge auf Verlegung der katholischen Feiertage.] In dem landwirthschaftlichen Verein in Czerwinsk kam die Sprache auf die Nachtheile, welche die verschiedenen katholischen Feiertage für die evangelischen Landstriche dadurch mit sich bringen, daß 6—8 Arbeitstage ausfallen, und zwar gerade in Zeiten drängender Arbeit, wie Frohnleichnam und Petri Pauli in der Heuernte. Der Verein sprach deshalb den lebhaften Wunsch aus, sämmtliche katholische Feiertage auf die nächsten Sonntage verlegt zu sehen. (E. B.)

? Samter, 16. September. Unsere Stadt und das hier garnisonirende Bataillon werden mit ihren beiderseitigen Lazarethen einen Tausch eingehen. Das Bataillon übernimmt das gut eingerichtete und geräumige städtische Krankenhaus, welches vor noch nicht langer Zeit mit einem Kostenaufwande von 6000 Thlr. erbaut worden ist, für einen jährlichen Miethspreis von 450 Thlr., während die Stadt in den Kontrakt, welcher zwischen dem Bataillon und einem hiesigen Bürger besteht, und wonach der letztere jenem, irre ich nicht, für jährlich 200 Thlr. ein ihm gehöriges Haus miethweise zum Lazareth überläßt, an Stelle des Militärfiskus eintreten wird. Der Grund dieser Seitens der Stadt angeregten Aenderung ist der, daß das neue Krankenhaus geräumiger ist, als die Bedürfnisse erfordern, durch diese Maßregel aber eine Ersparniß im Stadtsäckel gemacht werden kann. Unser Bataillon hat gegenwärtig 73 Kranke, eine Zahl, deren Höhe natürlich den Anstrengungen der letzten Wochen zuzuschreiben ist. — Die gründliche Reparatur des jüdischen Schulhauses erfolgt in der Weise, daß mit Beibehaltung des alten Fundaments die bisher aus Fachwerk bestehenden Außenmauern von unten herauf durch massive Ziegelmauern ersetzt werden.

Den beiden evangelischen Lehrern, welche in dem neuen Schulhause Wohnung erhalten, wird nun doch nichts übrig bleiben, als die kaum hergestellten Räume zu beziehen, da es ihnen geradezu unmöglich ist, jetzt noch andere Wohnungen zu erhalten. — Wie verlautet, ist in der evangelischen Gemeindevertretung die Absicht aufgetaucht, die nicht unbedeutende Summe, welche der Schulhausbau über den ursprünglichen Anschlag hinaus kosten wird, gleich auf die Gemeindemitglieder zu repartiren, um nicht Zinsen für diese Summe bezahlen zu müssen.

Der zweite internationale Kongreß in Bonn.

Bonn, 14. September.

Der zweite internationale Kongreß für Alterthumskunde und Geschichte, zu welchem sich wissenschaftliche Notabilitäten, sowohl aus Deutschland als aus Frankreich, England und anderen Hauptländern europäischer Kultur zahlreich eingefunden hatten, wurde heute Vormittag 10¼ Uhr durch den Präsidenten, Herrn Berghauptmann a. D. Dr. Nöggerath, feierlich eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Pinder, welcher als Vertreter Sr. Exc. des Herrn Kultus-Minister Dr. von Mühler sich eingefunden hatte, so wie den Konservator der Kunstdenkmäler in Preußen, Herrn Geh. Regierungsrath v. Quast, welcher letzterer zugleich als Vicepräsident des Kongresses fungirt.

Der Herr Präsident begrüßte die Versammlung zuvörderst mit einer Rede, in welcher er vor Allem des durchlauchtigsten Ehrenpräsidenten des Kongresses, Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, gedachte und aussprach, wie leider nach früher eingegangener Benachrichtigung Se. königliche Hoheit zu Höchstihrem Bedauern durch dringende Veranlassung sich verhindert gesehen habe, das von ihm huldvollst übernommene Ehrenpräsidium auszuüben. Der Herr Redner theilte sodann eine von Höchstdemselben kurz vorher eingelangte telegraphische Begrüßung mit, welche lautet:

„Präsidium des internationalen archäologischen Kongresses in Bonn am Rhein. Meinen herzlichen Gruß den versammelten Mitgliedern des Kongresses, dessen mich lebhaft anziehenden Verhandlungen nicht beiwohnen zu können, ich aufrichtig bedauere. Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

In das von dem Herrn Vorsitzenden nach Verlesung dieser Depesche ausgebrachte Hoch auf den allverehrten Kronprinzen stimmte die Versammlung unter Erhebung von ihren Sitzen drei Mal begeistert ein und trat ebenso dem Vorschlage des Präsidenten bei, die Kunde dieses Zeichens ihrer Verehrung im Blitzesfluge des elektrischen Drahtes in Höchstdessen Hände gelangen zu lassen.

Indem der Vortragende hinsichtlich der Namen der Herren, welche in hiesiger Stadt zu dem Komité für den Kongreß mit großer Bereitwilligkeit zusammengetreten, auf das gedruckte Programm verwies, proklamirte er als Generalsekretäre des Kongresses die Herren Prof. Dr. E. aus'm Werth, erster redigirender Sekretär des Rhein. Alterthumsvereins, und Hrn. Dr. jur. Dognée, Rath der Archäol. Akademie in Lüttich (Vicepräsident der Organisations-Kommission und Generalsekretär des Kongresses in Antwerpen).

Auf die Ausstellung von Antikaglien und Kunstsachen übergehend, hob er insbesondere hervor die äußerst werthvollen Beiträge, welche Se. Maj. der König, Se. Maj. der Kaiser Napoleon III., Se. königl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen und Se. kgl. Hoh. der Herzog von Koburg-Gotha einzusenden geruht haben, sowie ferner die durch das Wohlwollen hochgestellter Würdenträger der Kirche hier vereinigten Schätze, namentlich aus Trier, Limburg, Aachen, Paderborn u. s. w. Bonn selbst, das alte Römer-Kastell, das heilige Köln, die benachbarte Kirche zu Schwarz-Rheindorff, die Kirchen zu Laach, Remagen und Sinzig werden reiche Monumente der Vergangenheit und gleichsam die ganze Geschichte der Architektur in großartigen Beispielen vor Augen stellen. Gesellige Ausflüge werden zugleich unsere Forschungen und Studien fördern und der Besuch Kölns wird uns in dem seiner Vollendung entgegengehenden Dome den Beweis liefern, wie sehr die Kunst von den Königen von Preußen und von ganz Deutschland, Dank vor Allem den reichen Gaben Sr. Maj. des Königs Wilhelm I. und Seines hochseligen Bruders Friedrich Wilhelm IV., hochgehalten wird. Der Redner schloß mit der Bezeigung des ehrerbietigsten und vollsten Dankes zuerst an Se. Maj. den König, welcher dem Kongresse in liebevoller Fürsorge die Mittel zur Durchführung seiner Zwecke gewährt, sodann an die Behörden, Korporationen und Private, welche für die Interessen des Kongresses thatkräftig gewirkt haben, und erklärte darauf die Session des zweiten Kongresses für Alterthumskunde und Geschichte als eröffnet.

Demnächst nahm der Rector magnificus der Universität Herr Prof. Dr. v. Sybel, das Wort, um die Versammlung in diesen akademischen Räumen zu bewillkommnen. Es gereiche der Universität zur lebhaftesten Genugthuung, die Stätte ihres eigenen Wirkens durch die Thätigkeit einer so glänzenden, so vielfach ausgezeichneten Versammlung geehrt zu sehen. Die Wissenschaft sei in ihren Aufgaben und Ergebnissen eine einzige für alle Welt, die Blüthe der Humanität, ein Gemeingut der Nationen, ein Band des Friedens zwischen den Völkern. Aus dieser Anschauung sei die Gründung des internationalen Kongresses hervorgegangen, der auf einem wichtigen Gebiete der Erkenntniß, auf dem Gebiete der Geschichte und Kultur ein Abbild der inneren Einheit dieser Kultur darstellen und an seinem Theile zeigen solle, wie die Aufgaben der Humanität durch lebendiges Zusammenwirken der Völker gefördert werden. Er soll mit allem Nachdrucke daran erinnern, daß die Ehre der Nationen nicht durch neidische Eifersucht, sondern durch den Wetteifer der Arbeit und der Civilisation gehoben werde. Nach dieser an ihrem Schlußsatze von lautem Beifalle begleiteten Ansprache erhob sich der Herr Ober-Bürgermeister Kaufmann zur Begrüßung der Versammlung. Außerdem sprachen noch der berühmte französische Archäologe Dr. E. de Caumont im Namen der französischen archäologischen Wissenschaft und Prof. Dr. Ernst Förster aus München als Bevollmächtigter des Alterthums-Vereins zu München vom Katheder zu der Versammlung, sodann machten die General-Sekretäre Prof. aus'm Werth und Dr. Dognée die nöthigen geschäftlichen Mittheilungen in deutscher und französischer Sprache. Herr Dr. Dognée gedachte zugleich in warmen Worten der großen Verdienste des allverehrten Präsidenten Professors Nöggerath, was die Versammlung zu einem lebhaten Hoch auf den letzteren veranlaßte.

Nach Schluß der allgemeinen Sitzung um 11 Uhr begaben sich die Mitglieder der verschiedenen Sektionen in die für sie bestimmten Räume. Die Mitglieder der Sektion I. für Urgeschichte wählten zu ihrem Präsidenten Prof. Dr. Schaafhausen, zum Vicepräsidenten Berghauptmann Prof. Nöggerath und zum Sekretär Dr. Andrä. Die erste Sektionssitzung findet Dienstag um 9 Uhr im Universitäts-Auditorium Nr. VI. statt. Zu derselben sind folgende Vorträge angemeldet: Herr Dr. Geiger: Die Urgeschichte der Menschheit im Lichte der Sprache. Herr Messikomer: Ueber die Pfahlbauten der Schweiz. Herr Prof. Zestermann: Mittheilungen der klassischen Schriftsteller über die Urzustände der Menschheit. Herr Geh. Staatsrath von Eichwaldt: Ueber tschudische Alterthümer in Sibirien. Herr Graf A. Przezdiecki: Ueber Pfahlbauten in Posen. Herr Prof. Petersen: Ueber das Broncealter.

In der II. Sektion, für klassisches Alterthum und Geschichte, wurden gewählt: Zum Präsidenten: Geh. Rath Pinder aus Berlin. Zum Vicepräsidenten: Direktor H. de Caumont aus Kaen. Zum Sekretär: Minister-Resident Meester de Ravenstein aus Belgien.

In der III. Sektion, für Geschichte und Kunst christlicher Zeit: Zum Präsidenten: Dr. Haßler, Oberstudienrath aus Ulm. Zum Vicepräsidenten: Dr. jur. Dognée aus Lüttich. Zu Sekretären: Dr. Kraus aus Pfalzer bei Trier und Vikar Aldenkirchen aus Bonn. (Bonner Zeitung.)

Gewinn-Liste
der 3. Klasse 138. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

1 12 13 35 51 (50) 109 11 40 237 61 67 77 302 36 (50) 42 425 500 (50) 6 7 16 (100) 68 627 (100) 67 705 12 15 17 31 33 55 96 908 28. 1037 43 76 179 83 84 298 301 6 62 409 40 61 580 689 95 739 82 835 (5000) 933 34 78. 2053 81 86 144 (15,000) 72 82 231 477 563 (100) 94 623 (50) 74 94 711 (50) 26 66 830 49 999. 3014 39 50 70 88 98 110 208 93 334 36 60 68 412 87 500 57 63 71 (50) 92 613 30 739 77 94 868 (50). 4003 (50) 70 (100) 114 (50) 25 267 304 25 31 33 (50) 89 (50) 451 77 89 99 511 22 93 99 615 60 (50) 66 719 42 92 97 805 20 (50) 40 913. 5014 31 50 122 237 43 44 46 72 301 10 13 22 31 405 43 69 532 46 69 602 37 97 887 920. 6027 94 145 73 77 283 92 370 91 95 449 625 61 84 777 86 801 17 29 93 950 54. 7085 92 (50) 107 11 57 261 314 15 21 37 51 99 417 99 515 16 (60) 686 98 733 73 76 78 807 11 13 41 53 63 76 94 913 30 68. 8098 132 37 43 209 65 92 380 94 414 36 545 89 623 86 803 32. 9006 17 57 193 200 45 48 66 67 353 (80) 475 99 512 (50) 27 53 56 96 645 68 720 (100) 52 938 42 (50).

10,007 118 213 90 341 78 434 59 520 (50) 21 61 606 700 13 (600) 28 35 67 85 (50) 92 836 54 84 916 55. 11,037 40 98 (50) 182 86 223 53 93 303 37 38 (50) 419 33 521 37 89 603 (300) 10 727 47 805 40 99 913 59 76 78. 12,002 4 78 130 70 203 28 78 329 72 422 66 85 555 632 46 60 901. 13,043 66 73 161 66 224 99 326 42 51 53 57 (60) 455 (50) 584 619 68 73 729 830 46 74 94 930 (60) 43. 14,016 (50) 87 128 37 213 307 47 85 451 71 565 95 637 758 93 821 52 922 53 57 68. 15,002 9 69 144 255 64 94 320 34 80 96 418 73 536 671 700 8 11 60 813 31 925 42. 16,013 19 (100) 36 102 45 55 266 96 (50) 311 40 46 73 89 422 535 46 49 84 93 627 760 831 (50) 986. 17,005 8 9 152 82 258 (50) 98 321 97 409 59 (80) 68 70 539 69 (80) 604 18 43 64 (50) 719 97 801 (50) 26 (80) 46. 18,008 116 31 228 (50) 35 87 99 335 76 470 (50) 566 681 846 66 67 99 920 31 39. 19,004 (50) 15 69 (50) 152 60 89 225 41 49 66 306 55 469 88 528 33 (60) 66 74 609 721 60 78 887 968 71.

20,005 71 117 64 90 289 497 562 617 75 726 62 65 885 991. 21,017 110 21 26 60 247 334 51 62 402 14 (60) 21 545

56 91 606 71 755 830 42 95 932 41 84 94. 22,035 77 248 89 311 13 443 78 541 54 66 622 66 714 66 71 884 932. 23,004 87 223 31 34 311 531 56 81 95 661 810 17. 24,046 116 45 265 358 (50) 96 422 630 851 84 914 34 97. 25,004 41 50 99 129 (60) 264 313 34 38 47 608 16 33 40 53 67 712 25 59 813 65 908. 26,042 71 105 41 65 66 88 262 359 69 90 414 31 66 69 92 526 649 59 64 736 816 55 87 935 41 44 48. 27,014 (50) 37 152 60 73 92 (50) 223 (50) 30 42 76 376 489 (50) 570 73 605 21 54 89 775 86 (50). 28,050 84 94 166 92 242 95 300 98 449 515 66 636 82 727 (80) 866 (50) 926 55 60. 29,035 45 90 108 256 68 93 352 55 449 52 81 88 89 510 27 602 70 74 98 715 70 834 66.

30,003 7 63 95 99 543 65 92 607 11 17 22 39 758 72 817 22 74. 31,005 24 47 55 63 116 63 71 231 333 56 456 90 614 28 60 715 81 943 (80). 32,005 12 66 67 117 357 425 28 37 49 60 504 67 650 65 724 26 98 837 (50) 63 951 78 83. 33,026 44 (50) 69 111 63 96 222 87 88 376 450 77 640 53 723 819 97 (50) 914 18 75 96. 34,073 139 47 60 293 322 30 45 93 99 550 638 750 71 822 32 923. 35,073 95 106 60 (60) 89 90 226 67 347 48 467 92 515 46 621 48 720 72 87 90 801 919 59. 36,064 93 106 94 223 28 310 11 20 (50) 73 77 96 (60) 414 (50) 30 51 67 69 98 665 764 909 55 62. 37,103 6 16 71 235 42 43 66 364 91 413 535 616 60 717 828 69 86 944 68. 38,023 156 206 99 (50) 338 439 46 85 508 (600) 9 41 46 59 68 647 786 827 (80) 977. 39,014 63 216 75 (50) 316 39 66 82 87 467 95 535 48 73 645 69 72 716 (50) 85 830 918 22 69 95.

40,092 289 308 49 (60) 87 91 494 569 616 18 703 806 26 37 933 78. 41,005 15 19 27 31 122 56 216 27 55 303 24 36 68 454 514 49 60 62 633 47 49 56 98 713 50 802 53 74 90 92 999 (50). 42,031 70 136 61 (50) 260 83 313 73 413 22 26 35 65 97 517 46 77 620 79 735 71 800 54 954 82. 43,005 99 160 71 77 233 323 (50) 522 (1000) 70 91 614 32 48 94 865 901 13 23 68 (80). 44,000 96 112 41 232 460 67 87 558 97 601 720 848 915 56 78. 45,005 82 (60) 118 68 237 47 430 44 70 564 786 802 916 70. 46,073 128 47 209 27 46 (50) 96 396 452 534 (60) 36 619 62 (50) 84 98 705 42 58 62 806 62 70 924 28 70 (60). 47,011 26 75 141 453 63 538 57 618 (50) 700 29 41 52 63 876 86. 48,258 80 84 86 317 23 26 34 49 428 601 49 96 734 85 814 64 72 901 22 36 (60) 42 84. 49,013 37 115 226 46 312 69 81 95 462 596 648 724 63 98 822 40 81 88.

50,034 60 159 241 381 (50) 451 (50) 68 527 33 62 89 653 80 719 (100) 800 10 77 969 (80) 80. 51,020 53 141 231 84 357 544 58 65 66 606 53 747 71 845 67 954 69. 52,000 10 14 23 93 107 56 241 328 410 (80) 27 633 40 45 64 83 733 867 70 (80) 72. 53,057 (60) 89 105 22 31 223 67 364 443 676 787 920. 54,178 260 319 65 434 51 541 (60) 58 72 622 736 47 70 810 18 27 78 964 66. 55,002 47 84 166 218 57 65 92 325 26 33 61 504 89 635 77 99 758 953 58. 56,070 120 201 39 367 73 87 92 475 85 510 22 32 37 40 67 653 829 57 85 (50) 91 94. 57,003 135 (50) 71 246 (100) 310 406 44 56 81 520 51 81 628 (60) 56 749 834 49 955 88. 58,035 85 93 228 39 327 34 67 468 505 23 48 82 637 95 96 747 98 812 44 62 925. 59,103 35 46 262 420 629 719 (300) 39 45 (50) 61 69 85 901 3.

60,110 23 48 51 59 204 17 71 98 333 67 84 85 (60) 414 24 32 36 74 520 80 96 611 52 72 77 735 44 78 836 46 (50) 96 901 26 64. 61,023 25 125 58 346 53 (50) 71 83 440 55 519 27 66 626 71 99 751 826 957. 62,028 (50) 114 89 248 57 58 61 89 337 98 418 622 96 714 94 824 49 58 934 43 64. 63,020 50 157 (50) 252 318 87 434 53 99 624 39 57 78. 64,013 (50) 23 45 52 135 39 80 231 52 365 414 (50) 37 83 514 27 667 923 (50) 29 82. 65,043 (60) 87 107 206 521 601 7 36 703 14 16 63 803 42 75 79 940 71. 66,040 57 114 (50) 55 56 266 339 415 516 51 648 755 72 79 (50) 803 10 73 (60) 929 (50). 67,030 44 78 122 36 (60) 46 79 (80) 208 26 28 39 60 98 (50) 344 69 403 75 518 38 613 20 54 97 708 12 79 832 906 47 58 71 94. 68,068 89 103 65 76 269 340 73 437 501 18 48 56 69 87 809 24 912. 69,060 78 149 224 63 75 304 454 593 607 35 46 93 712 20 61 820 32 926 (100) 51.

70,109 277 81 331 54 446 66 510 29 68 631 32 35 60 708 916 84. 71,056 62 88 185 (50) 345 94 (50) 423 64 76 96 519 76 669 (50) 703 13 19 39 59 831 948 (80) 93. 72,015 (50) 49 51 120 214 28 44 52 96 303 16 74 87 546 49 663 65 732 (50) 63 73 94. 73,018 141 255 89 338 412 80 506 30 (50) 56 610 11 55 90 796 830 950. 74,028 (80) 198 331 575 608 22 80 788 824 28 66 68 938. 75,032 46 132 202 41 370 71 77 94 420 529 36 70 602 56 714 26 71 99 820 59 78 937 87 88. 76,075 129 47 62 216 (1000) 66 326 443 83 92 99 526 613 41 726 56 (100) 831 35 92 940 86. 77,097 180 248 70 426 (50) 75 86 614 50 (50) 87 88 745 72 87 (60) 851 75 88. 78,083 110 47 81 291 339 69 81 413 38 60 527 28 603 16 19 50 69 78 96 831 968. 79,017 62 (60) 129 34 50 72 75 213 19 43 304 419 30 31 34 70 74 550 72 629 49 763 871 923 38 86.

80,014 51 282 338 84 91 426 42 57 84 85 506 (50) 78 94 661 94 718 52 94 855 90 906 23. 81,087 140 90 226 32 491 92 520 605 44 846 941 42 44. 82,102 3 17 (100) 37 214 82 300 9 38 61 84 401 88 670 95 711 22 27 36 57 99 807 954. 83,080 139 43 76 263 86 308 44 491 576 695 727 64 821 (80) 65 935. 84,007 51 68 72 87 89 182 210 33 55 407 46 92 505 908 26 38 69. 85,062 166 91 210 56 96 324 (50) 86 87 401 (300) 30 58 81 85 93 514 51 53 96 615 99 772 814 18 19 30 79. 86,006 55 64 82 91 95 98 124 58 60 (50) 63 224 87 301 24 30 62 76 410 34 561 94 608 762 822 (1000) 61 64 95 911. 87,064 180 84 90 94 234 81 337 46 413 19 23 43 (60) 520 31 632 39 44 (50) 723 842 (50) 900 32 35. 88,088 91 104 (50) 7 9 89 478 520 (50) 60 653 712 34 54 76 815 28 59 913 33 66 92. 89,204 75 (50) 344 59 66 407 17 86 503 30 606 707 56 81 806 91 908.

90,149 53 228 (50) 36 40 71 311 74 420 (50) 35 (100) 46 592 611 41 87 706 819 26 59 900 87 96. 91,035 65 (50) 110 92 281 95 331 57 61 76 424 583 748. 802 38 90. 92,015 (50) 27 (50) 68 95 115 51 84 96 97 209 75 449 70 503 14 50 54 618 24 731 68 95. 93,041 (50) 51 82 104 34 76 81 282 343 71 78 87 438 52 503 54 (50) 87 675 91 715 20 818 90 954. 94,028 77 160 331 79 94 425 505 (50) 19 24 54 83 606 96 743 74 820 925 45 (80) 53 68 69.

(Eingesandt.)

Gnesen, 14. September. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr entstand auf dem hiesigen Pferdemarkte vor einem Kellerlokale elendester Sorte, in dem gleichzeitig ein kleiner Viktualienhandel betrieben wird, ein Tumult, der die Bewohner des betreffenden Hauses, so wie die ganze Nachbarschaft schreckenerregend alarmirte.

Das vieldeutige Publikum dieses Lokales, sowie das einiger benachbarter Tanzkneipen extravagirte nach einem den am Pferdemarkte wohnenden Bürgern durchaus nicht ungewohten Texte, als der Wirth des Kellers, nach einem wahrscheinlich stattgehabten ehelichen Zwiste, denselben auf die ihm notorisch sehr beliebte handgreifliche Weise, mit einem furchtbaren Prügelinstrumente beendete.

Das gräßliche Geschrei des Weibes veranlaßte wahrscheinlich zu Parteinahmen; es entstand eine weitere Schlägerei, bei der ein Unteroffizier mit einem Spaten verwundet und Seitengewehr und Mütze ihm von dem Wirthe entrissen wurde.

Ein Polizist, einer der drei Heroen, die die exekutirende Sicherheitsbehörde der Stadt personificiren, herbeigerufen, wollte den Wirth arretiren, gab dieses kühne Vorhaben aber bald auf; wie man annimmt, um seine polizeiliche Würde und Autorität nicht dem entwürdigenden Prügelinstrumente des Wirthes, das derselbe noch immer drohend in der Hand hielt, zu exponiren. Die Polizei verschwand und der Wirth mit einigen Gesinnungsgenossen verschanzten sich im Keller hinter Schloß und Riegel. Die Soldaten forderten die Herausgabe des Säbels und holten schließlich eine Patrouille, die mit dem Einschlagen des Kellers drohte. —

Glücklicherweise blieb es bei der Drohung. Kein Nachtwächter, keine Polizei, nach der noch mehrmals geschickt wurde, ließ sich blicken; dieselbe ließ sagen, sie wolle Nichts mehr damit zu thun haben.

Wir bemerken noch, daß dieser Fall durchaus kein vereinzelter, daß Tumult und Schlägerei die Melodie ausmachen, die die Bewohner des Pferdemarktes fast jeden Sonntag in den Schlaf wiegt; wir bemerken ferner dem Herrn Bürgermeister, daß er als oberster Träger der öffentlichen Ruhe und Sicherheit der Anwalt ist, an den wir uns mit der Bitte um Abhülfe wenden und geben zu bedenken, daß drei Polizisten, deren Energie und Thatkraft wir hiermit bescheiden in Zweifel zu ziehen uns erlauben, wohl nicht ausreichend für eine Stadt von 8000 Einwohnern sind, die so viel zweideutiges Element wie Gnesen in sich birgt (Der Einsender hat sich namhaft gemacht. Die Red.)

Angekommene Fremde

vom 17. September.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Cassel aus Danzig, Rothenstein aus Kassel, Vetter aus Breslau, Barsdorff aus Dresden, Busse aus Hamburg, Neumann aus Gleiwitz, Repmann aus Chemnitz, Schillingert aus Stuttgart, die Rittergutsbesitzer Brise nebst Frau aus Niemieczkowo, v. Potworowski aus Kossowo, Graf Arco nebst Familie aus Wronczyn, v. Raczynski aus Psarski, v. Bojanowski aus Krzekatowice, Apotheker Schumann aus Rawicz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Fabrikant Schandke aus Guhrau, die Kaufleute Stolpe aus Bojanowo, Rivoir aus Frankfurt, Scholz aus Stettin, Lehrer Anders aus Bärsdorf.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Dziembowski aus Roszkowo, v. Międzychowski aus Thorn, Frau v. Lubinska aus Krakau, Gouverneur Molickt aus Breslau, die Kaufleute Keilstein aus Würzburg, Mewes aus Berlin, Wurst aus Glatz, Student Redlich aus Dresden, Hauptmann Knack aus Thorn.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Bleszynski aus Skoraszewo, v. Raszewski aus Bielewo, v. Koscielski nebst Frau aus Smielowo.

BAZAR. Professor der Magie Basch aus Dresden, die Gutsbesitzer Skarzynski aus Chelkowo, Graf Węsierski-Kwilecki aus Wroblewo, Frau Turno aus Slopanowo, Richter Rejek aus Kalisch.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Rittergutsbesitzer v. Breza aus Więckowice, Kreisgerichtsdirektor Spitzbarth aus Rogasen, Partik. Stritzel und Stud. jur. Hassenstein aus Königsberg i. Pr., die Kaufleute Elck aus Breslau, Höges aus Dülken, Kleinau aus Berlin, Speyer aus Frankfurt a. O., Siebmann aus Dresden.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Neumann aus Sokolnik, Fräul. Mittelstädt aus Latalice.

DREI LILIEN. Mühlenbesitzer Donner aus Chojno, Wirthschafts-Inspektor Wisniewski aus Gorzewo.

EICHENER BORN. Einwohner Aszkanazy aus Sanok in Galizien, Geschäftsmann Friedland aus Paris.

HOTEL DE BERLIN. Brauereibesitzer Schulz nebst Frau aus Ostrowo, Bürger Lissowski aus Krakau, Landwirth Maaß aus Stargard, Apotheker Seibolt aus Rogasen, Gutspächter Morgenstern aus Starziny.

HOTEL DE PARIS. Fabrikant Urbanowicz aus Wreschen, Bürger Szpadkowski aus Warschau, Kaufmann Brosburg aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Beamten-Spar- und Hülfs-Kasse.
Am Montag den 21. September c findet im Lambertschen Saale hierselbst die statutenmäßige General-Versammlung des Beamten-Spar- und Hülfskassen-Vereins statt.
Beginn: Abends 7½ Uhr.
Zum Vortrage kommen:
1) der Rechenschafts-Bericht für das verflossene Jahr, sowie Feststellung der Dividende;
2) Wahl neuer Vorstands-Mitglieder;
3) der Antrag eines Vormundes in Betreff der Schuld seiner Mündel.
Posen, den 16. September 1868.
Der Vorstand.

Geselliger Verein im Lokale der Loge.
Sonnabend den 19. d. Mts. **Konzert** und nachher **Tanz.** Anfang 7 Uhr Abends.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Fräul. Martha Koch mit Hrn. Alexander Mallwitz in Belzig, Frl. Elsbeth v. Wilamowitz mit Lieutenant Müller in Kottbus-Berlin, Frl. Dorothea Wormann mit Hrn. J. Joachimson in Berlin-Hamburg, Frl. Anna Schultze mit Restaurateur Karl Schultz in Berlin, Frl. Magda Stever mit Hrn. Robert v. Walsleben in Niekrenz-Petschow.
Verbindungen. Pastor Johannes Herrmann in Silkerode mit Fräul. Amanda Weber in Falkenberg. Garnisonprediger Otto Seeligmann mit Fräulen Elsbeth Söltner in Gotha.
Todesfälle. Oberstlieutenant der Artill. a. D. Karl Döring in Köln, Rittergutsbesitzer H. Badicke in Falkenstein, Frau Präsident von Bohlen geb. v. Schmiterlöw in Kolberg, Rittmeister im 2. hann. Drag.-Regiment Nr. 16. C. v. Rudolphi in Einbeck.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 17. September 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 16.		v. 15.
Roggen, leblos.			
Septbr.	$56\frac{7}{8}$	$56\frac{3}{8}$	$55\frac{5}{8}$
Septbr.-Oktbr.	$56\frac{7}{8}$	$56\frac{3}{8}$	$55\frac{5}{8}$
Frühjahr . . .	$52\frac{1}{8}$	$52\frac{3}{8}$	52
Spiritus, fest.			
Septbr.	$19\frac{1}{2}$	$19\frac{5}{12}$	$19\frac{11}{12}$
Septbr.-Oktbr.	$18\frac{5}{8}$	$18\frac{1}{6}$	$18\frac{2}{3}$
Frühjahr . . .	$17\frac{5}{6}$	$17\frac{3}{4}$	$17\frac{7}{8}$
Rüböl, unverändert.			
Herbst	$9\frac{5}{12}$	$9\frac{5}{12}$	$9\frac{3}{8}$
Frühjahr . . .	$9\frac{5}{6}$	$9\frac{5}{6}$	$9\frac{3}{4}$

Fondsbörse:		Not. v. 16.	v. 15.
Amerikaner	76	76	76
Staatsschuldsch. .	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{3}{4}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe . . .	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{8}$	$84\frac{3}{8}$
Ruff. Banknoten .	$83\frac{1}{8}$	$82\frac{7}{8}$	$83\frac{1}{4}$
Ruff. Pr.-Anl., a.	$116\frac{1}{8}$	116	$116\frac{1}{2}$
do. do. n.	$114\frac{3}{4}$	$114\frac{3}{4}$	115
Italiener	$51\frac{3}{4}$	$51\frac{3}{4}$	$52\frac{1}{8}$

Wetter: trübe.
Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 17. September 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 16
Weizen, unverändert.		
Septbr.-Oktbr. . .	74	74
Oktbr.-Novbr. . . .	72	72
Frühjahr 1869 . . .	70	70
Roggen, höher.		
Septbr.-Oktbr. . .	$55\frac{1}{4}$	$54\frac{3}{4}$
Oktbr.-Novbr. . . .	$54\frac{1}{4}$	$53\frac{3}{4}$
Frühjahr 1869. . .	$51\frac{3}{4}$	$51\frac{1}{2}$

		Not. v. 16.
Rüböl, still.		
Septbr.-Oktbr.	$9\frac{1}{3}$	$9\frac{1}{3}$
April-Mai 1869 . . .	$9\frac{2}{3}$	$9\frac{5}{8}$
Spiritus, flau.		
Septbr.-Oktbr.	$18\frac{1}{2}$	$18\frac{2}{3}$
Oktbr.-Novbr.	$17\frac{1}{2}$	$17\frac{7}{12}$
Frühjahr 1869	$17\frac{1}{2}$	$17\frac{7}{12}$

Börse zu Posen
am 17. September 1868.

Des jüdischen Neujahrsfestes wegen geschäftslos, weshalb Notirungen nicht angegeben werden können.

Produkten-Börse.

Berlin, 16 September. **Wind:** WNW. **Barometer:** 28. **Thermometer:** 9° +. **Witterung:** bewölkt.
Roggen besserte sich am heutigen Markte nicht unerheblich im Werthe. Auch dem Effektivgeschäft hat die Besserung sich mitgetheilt. **Gekündigt** 6000 Ctr. **Kündigungspreis** $56\frac{1}{4}$ Rt.
Roggenmehl fester.
Weizen leblos, nur für Herbstlieferung gab es einige Reflektanten.
Hafer ist loko wieder besser bezahlt worden, auch Termine sind heute sichtlich im Werthe gestiegen. **Gekündigt** 6000 Ctr. **Kündigungspreis** $32\frac{7}{8}$ Rt.
Rüböl bekundet sehr feste Haltung, Verkäufer konnten etwas gesteigerte Forderungen durchsetzen **Gekündigt** 200 Ctr. **Kündigungspreis** $9\frac{5}{12}$ Rt.
Spiritus hat stark geschwankt. Fortdauernd große Offerten drückten neuerdings die Preise sichtlich, später trat eine Reprise ein, welche schließlich wieder schwand. **Gekündigt** 20,000 Quart. **Kündigungspreis** $19\frac{1}{2}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 68—82 Rt. nach Qualität, weiß poln. 78½ Rt. bz., gelb poln. 74 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. pr. Sept.-Oktbr. 66½ nom., Oktbr.-Novbr. 65½ nom., Nov.-Dezbr. 64½ nom., April-Mai 65 nom.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 55¾ a 56½ Rt. bz., per diesen Monat 56 a ⅜ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 54¾ a 55¼ bz., Novbr.-Dez. 53½ bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai 52 a ½ a ⅜ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—55 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32½—34¼ Rt. nach Qualität, 32¾ a 33½ Rt. bz, per diesen Monat —, Septbr.-Oktbr. 32¾ a 33 a 32¾ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 32½ a 33 a 32¾ bz., Nov.-Dezbr. 32¼ a ½ bz., April-Mai 32¾ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60-72 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 76—78 Rt.

Rübsen, Winter- 74—76 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9½ Rt. bz., per diesen Monat 9 5/12 bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 9 5/12 bz., Novbr.-Dzbr. 9 5/12 a ½ a 11/24 bz., Dezbr.-Jan. —, Febr.-März 9⅝ bz., April-Mai 9 19/24 a ⅝ bz.

Leinöl loko 12 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 20 1/12 Rt. bz., loko mit Faß per diesen Monat 19 19/24 a ⅓ a ½ Rt. bz. u. Br., 5/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 18 7/12 a ⅓ a ½ bz. u. Br., 5/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 17¾ a 5/12 bz u. Gd., ⅜ Br., Novbr.-Dezbr. 17 5/12 a ⅓ bz. u. Gd., 5/12 Br., Dezbr.-Januar —, Jan.-Febr. —, April-Mai 17⅝ a ⅔ a ¾ bz. u. Gd., ⅔ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 1/12 — 4⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔ — 4⅜ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4¼ — 4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 — 3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4⅙ Rt. Br., 1/12 Gd., Sept.-Oktbr. 4 bz. u. Gd., 1/24 Br., Oktbr.-Novbr. 3 11/12 bz., Novbr.-Dezbr 3⅞ Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅙ Rt., Septbr.-Oktbr. 7 Br., Oktbr.-Novbr. 7 Rt., Novbr.-Dezbr. 7 1/12 Rt.

(B. H. Z.)

Breslau, 16. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, pr. Septbr. und Sept.-Oktbr. 51½—¼ bz., Okt.-Novbr. 51 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 50½ Br., April-Mai 50¾—50—½ bz. u. Br., 50 Gd.

Weizen pr. Septbr. 66 Br.

Gerste pr. Septbr. 53½ Br.

Hafer pr. Sept. 51 Gd., Septbr.-Oktbr. 50½—¾ bz. u. Gd., April-Mai 51½ bz. u. Gd.

Raps pr. Septbr. 85 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 9¼ Br., pr. Sept. allein 9¼ Br., Sept.-Oktbr. 9⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 9 5/24 Br., Nov.-Dezbr. ⅛ Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 9 5/12 Br., April-Mai 9 7/12 Br., 9½ Gd.

Spiritus niedriger, loko 19⅓ Br., **19⅓ Gd.,** pr. Sept. 19⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 18 bz. u Gd., Oktbr.-Nov. 17⅓ Br., Nov.-Dezbr.- 17 bz. u Br., Dezbr.-Jan. 17 Br., April-Mai 17⅓ bz. u. Br.

Zink W. H. 6⅓ Rt. bz.

Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 16. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter bewölkt. **Weizen** fester, loko 7 a 7, 15, pr. Novbr. 6, 6, März 6, 7, Mai 6, 8. **Roggen** unverändert, loko 6 a 6, 10, pr. Novbr. 5, 9, März 5, 8, Mai 5, 8. **Rüböl** fester, loko 10 8/10, pr. Oktbr. 10 8/10, Mai 11 2/10. **Leinöl** loko 11¾.

Hamburg, 16. Septbr., Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** loko höher. **Weizen** auf Termine steigend, **Roggen** fest. **Weizen** pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 128 Bankothaler Br., 127 Gd., Sept.-Oktbr. 124 Br., 123½ Gd., Oktbr.-Novbr. 121 Br., 120 Gd. **Roggen** pr. Septbr 5000 Pfd. Brutto 94½ Br., 93½ Gd., Septbr.-Okt. 93 Br. u. Gd., Oktbr.-Nov. 91½ Br., 91 Gd. **Hafer** stille. **Rüböl** sehr stille, loko 20⅜, pr. Septbr.-Oktbr. 20⅜, April-Mai 21¼. **Spiritus** flau, pr. Septbr. zu 28½ angeboten. **Kaffee** stiller. **Zink** lebhafter, verkauft 3000 Ctr. schwimmend. **Petroleum** flau, loko und pr. Oktbr. 12⅞.

Bremen, 16. September. **Petroleum**, Standard white, loko 5⅚, pr. Oktober 5⅞, Novbr. 6.

London, 16. Septbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 11,730, **Gerste** 1500, **Hafer** 37,420 Quarters.

Weizen fest bei geringem Geschäft. **Gerste** und **Hafer** stetig. **Mehl**abzug schleppend. — Schönes Herbstwetter

Liverpool (via Haag), 16. Sept., Mittags. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle:** 10—12,000 Ballen Umsatz. Fester

Middl. Orleans 10¼, middl. amerikanische 10, fair Dhollerah 7⅝, middling fair Dhollerah 7, good middl. Dollerah 6¾, fair Bengal 6¾, new fair Domra 7½, good fair Domra 7⅞, Pernam 10⅜, Smyrna 8¼, Egyptische 11¾.

Liverpool, 16. Septbr. (Schlußbericht.) **Baumwolle:** 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Tagesimport 1971 Ballen, davon ostindische 1627 Ballen. Stimmung sehr fest, Preise unverändert.

Paris, 16. Septbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Sept. 81, 75, Novbr.-Dezbr 82, 75, träge. **Mehl** pr. Sept. 71, 75, Nov.-Dez. 63,00, fest. **Spiritus** pr. Septbr. 71,00, Baisse. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 16. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** und **Roggen** still. Roggen auf Termine fest, pr. Okt. 204, pr. März 200. **Raps** pr. Novbr. 58½. **Rüböl** pr. Sept.-Dez. 31, Mai 33. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 16. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt** geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Unverändert, still. Raffinirtes, Type weiß loko 48¾, pr. Sept. 48¾, Oktbr.-Dezbr. 49.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
16 Sept.	Nachm. 2	27" 8''' 67	+12°1	W 2	trübe. Cu-st., Ni.
16. "	Abnds. 10	27" 9''' 02	+ 9°6	W 2-3	bedeckt. Ni.¹)
17. "	Morg. 6	27" 9''' 59	+ 8°8	W 2	wolk. St. Cu-st.²)

¹) Regenmenge: 12,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) " 3,1 " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Septbr. 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 6 Zoll.
" " 17. " " " — " 6 "

Telegramm.

Berlin, 17. September. Die „Bresl. Ztg." erhielt folgendes Telegramm aus Warschau: Heute zum ersten Mal mußten die Schüler aller Konfessionen des Gymnasiums und der Progymnasien das bei Beginn und Ende des Unterrichts übliche Gebet russisch nach orthodoxem Ritus abhalten.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 16. Septbr. 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	103⅛ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95¾ bz
do. 1857	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	95⅝ bz
do. 1864	4½	95¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95¾ bz
do. 1850,52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz
Staatsschuldscheine	3½	82¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	118¾ B
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	54½ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	81½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102⅝ bz
do. do.	4½	96¾ bz
do. do.	3½	76¾ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	76⅞ B
do. do.	4	85⅝ B
Ostpreußische	3½	78¼ G
do.	4	85⅝ G
do.	4½	91¼ etw bz B
Pommersche	3½	75¼ B
do.	4	84¼ bz B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84¾ bz
Sächsische	4	84 bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76¼ B
do.	4	82⅜ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	90¾ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅝ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	88¼ bz
Preußische	4	89 bz
Rhein.-Westf.	4	90⅞ bz
Sächsische	4	91¼ B
Schlesische	4	90¼ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
l. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 etw bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50½ B
do. National-Anl.	5	53⅜ bz
do. 250fl. Pr. Obl.	4	67½ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	82½ bz G [-71-½ bz
do. 5pCt.L. (1860)	5	72-71¼-¾ bz ult.72
do. Pr.-Sch. v. 64	—	51½ bz G
do. Silb.Anl. v.64	5	59 B
Silb.-Pfandbr. der östr.Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	51⅞-⅝-¾ bz ult 51⅝-
Rumän. Anleihe	8	80¼ bz [½ bz G
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69¾ B
do. 6. do.	5	78⅛ G
Russ.-engl. Anl.	5	88½ G
N. russ.-engl. Anl.	3	55 bz
do. v. J. 1862	5	87¼ etw bz
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89 B
Präm.-Anl. v. 1864	5	116 bz
do. neue Em. v. 1866	5	114¾ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G
holl. "	5	88¼ B
Russ. Bodenkred.Pf.	5	82⅛ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66¾ bz G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr67½ B kl66½ B
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ B
do. Pfdbr. in S.R.	4	65¼ G
do. Part.-O. 500fl.	4	97¾ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55¼ bz
Amerik. Anleihe	6	76 bz B ult.75⅞
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94¾ B [-¾ bz
Neue bad. 35fl.Loose	—	29⅛ bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¼ bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	96½ G
Braunschw. Anl.	5	101 bz
Dessauer Präm.-A.	3½	95½ B
Lübecker do.	3½	47⅜ B
Sächsische Anl.	5	106¼ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	89 B
Berl. Kass.-Verein	4	158½ B
Berl. Handels-Ges.	4	119¼ B
Braunschw. Bank	4	106⅛ bz
Bremer Bank	4	110 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	73¾ G
Danziger Priv.-Bk.	4	107 B
Darmstädter Kred.	4	94½ bz G
do. Zettel-Bank.	4	96 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅜ B
Disk.-Kommand.	4	116 etw bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20 bz
Geraer Bank	4	93¼ G
Gwrbk. H. Schuster	4	101 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	91½ etw bz
Hannoversche Bank	4	81¼ etw bz B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	104 B
Luxemburger Bank.	4	99 B
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	98¼ etw bz
Moldau Land.-Bk.	4	19½ etbz vll61¾B
Norddeutsche Bank	4	124 B
Oestr. Kreditbank	5	91-90-½ bz
Pomm. Ritterbank	4	87¼ bz [ult.do.
Posener Prov.-Bk.	4½	100 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	— —
Rostocker Bank	4	113½ B
Sächsische Bank	4	114 B
Schles. Bankverein	4	116¼ bz
Thüringer Bank	4	73 B
Vereinsbank Hamb.	4	111½ G
Weimar. Bank	4	89 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 B
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75½ bz B
do. II. Em.	5	79 G
do. III. Em.	5	79 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	93 G
III. Ser. 3½ v. St.g.	3½	77¾ B
do. Lit. B.	3½	77¾ B
do. IV. Ser.	4½	91 B
do. V. Ser.	4½	89¼ G
do. VI. Ser.	4½	87⅛ B
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99½ bz B
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	94½ B
Berlin-Görlitzer	5	100¼ bz
Berlin-Hamburg	4	91¼ B
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ bz G
do. Lit. C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83 G
do. III. Em.	4	83 G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94¼ bz
do. VI. Ser. do.	4	82 bz B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98¼ G
do. II Em.	5	100½ G
do.	4	84¼ G
do. III. Em.	4	83¾ G
do.	4½	93½ B
do. IV. Em.	4	82¾ G
do. V. Em.	4	82¾ bz
Cosel-Oderb.(Wilh)	4	82½ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	— —
Lemberg-Czernowitz	5	— — n. 70¾ [bz
Magdeb.-Halberst.	4½	97¼ G
do. do. 1865	4½	94½ G
do. Wittenb.	3	68 G
do. Wittenb.	4½	94¼ G
Niederschles.-Märk.	4	— —
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	83¼ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	86 G
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	84¾ bz
do. Lit. D.	4	84¾ bz
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	90¼ B
Oestr.-Französ. St.	3	260 bz n. 258 [bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	217½ bz
do. Lomb. Bons	6	96 G
do. do. fällig 1875	6	94 B
do. do. fällig 1876	6	92½ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	91½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	93 B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	80 bz
do. III. v. 1858 u. 60	4½	91 bz
do. 1862 u. 1864	4½	91 bz 65r—
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92⅜ bz
do. II. Em.	4½	92⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	89 G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79½ B
do. Kozl.-Wor. do.	5	80½ bz B
do. Kursk-Kiew do.	5	79⅞ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87½ B
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82¼ bz
do. Schuja-Iwan.	5	78⅞ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77 bz
Schleswig	4½	90 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	91¾ G
do. III. Em.	4½	91½ G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	96¼ G
do. III. Ser.	4	87¾ B
do. IV. Ser.	4½	96¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	30½ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	— —
Altona-Kieler	4	113½ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	100¾ bz
Bergisch-Märkische	4	131-30-½ bz
Berlin-Anhalt	4	190 bz B
Berlin-Görlitz	4	71⅛ bz
do. Stammprior.	5	92 bz
Berlin-Hamburg	4	167 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	186½ bz
Berlin-Stettin	4	129 bz ult. —
Böhm. Westbahn	5	67½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111⅜ bz
Brieg-Neiße	4	98⅛ bz
Cöln-Minden	4	124¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110⅛-12¼-11¼ bz
do. Stammprior.	4½	109 et-8-½ bz
do. do.	5	109 et-8-½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	— — ult.91⅞bz
Löbau-Zittau	4	50¾ B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158½ bz
Märkisch-Posen	4	67½ B
do. Prior.-St.	5	88 B
Magdeb.-Halberst.	4	161 bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	71¾ G
Magdeb.-Leipzig	4	218 bz n. 201 G
do. do. Lit. B.	4	92½ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	133 bz B
Mecklenburger	4	76⅛ bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	88¼ B
Niederschl. Zweigb.	4	78 bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	77 bz
do. St.-Pr.	5	92¾ etw bz B
Oberhess. v. St. gar.	3½	— —
Oberschl. Lit.A.u.C.	3½	179½ bz ult.179bz
do. Lit. B.	3½	163 bz [-46½ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	147½-46bult147½
Oest.Südb. (Lomb.)	5	107¾-¼ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	80 bz B [107¾-⅛
Ostpr. Südbahn	4	— — [bz
do. St.-Prior.	5	73½ B
Rechte Oder-Uferb.	5	80¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	91½ bz
Rheinische	4	115-16 et-15½ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅜ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83¾ etw bz
Stargard-Posen	4½	94 G
Thüringer	4	136 bz
do. 40%	5	122 bz
do. B. gar.	4	82 B
Warschau-Terespol	5	77 G
do. Wiener	5	58 bz
do. Bromb.	4	55 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114⅛ G
Gold-Kronen	—	9. 11¼ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467¼ G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅚ G
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅚ G
Oestr. Banknoten	—	88 1/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82⅝ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	160 B
Berl. Eis.-Bedarf	—	147½ etw bz
Hörder Hütten-Ver.	—	104⅛ bz
Minerva	—	35 bz
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	72 G

Wechsel-Kurse vom 16. Septbr.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143⅛ bz
do. 2M.	2½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	150⅜ bz
do. 2M.	2½	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 24¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	88 bz
do. do. 2M.	4	87⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99 1/12 G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92 bz
do. do. 3M.	6½	91⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	2½	111⅜ G
Warschau 90 R. 8T.	6	82¾ bz

Die günstige Aufnahme, welche die vom W. T. B. gestern gebrachte Depesche an der Börse gefunden, verkehrte sich heute, als man erfuhr, daß ein Theil fortgelassen, und zwar gerade der, den die Börse mit Besorgniß auffaßte, in eine sehr flaue Stimmung, die anfangs sogar fast in eine Panique ausartete. Später beruhigte sich die Stimmung wieder und die Kurse besserten sich mehrfach wieder. Das Geschäft war im Ganzen nicht unbelebt, namentlich in den Spekulationspapieren, welche aber auf die fremden ungünstigen Notirungen (aus Wien: Alles offerirt!) sehr flau einsetzten. Lombarden wurden viel gehandelt zu niedrigerem Preise. Eisenbahnen waren niedriger, aber verhältnißmäßig fest; Koseler wurden viel gehandelt und erholten sich von dem anfänglichen Rückgang später wieder etwas; auch Oberschlesische waren belebt. Prioritäten waren matt und mehr offerirt, nur einige russische in ziemlichem Verkehr, besonders Schuja-Iwanowo in Posten umgesetzt. Preußische Fonds fest, auch Pfand- und Rentenbriefe, 5proz. Anleihe war gefragt, 4½proz. belebt. Deutsche Fonds still und behauptet, Badische Anleihe etwas niedriger. Amerikaner und Türken blieben ziemlich fest. — Oestreichische und russische Fonds waren sehr matt. — Der Schluß stellte sich im Allgemeinen auch wiederum matter.

Breslau, 16. September. Die Börse eröffnete in flauer Stimmung mit wesentlich niedrigeren Kursen, besserte sich jedoch im ferneren Verlaufe des Geschäfts erheblich und war der Umsatz in den meisten Spekulationspapieren sehr belangreich. Besonders gefragt waren Oberschlesische und Oderberger Eisenbahnaktien, sowie östreichische Kredit.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 35-34¾ bz. Schles. Bank 117 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 90¾ B. Oberschlesische Prioritäten 76¾ B. do. do. 84⅜ B. do. Lit. F. 91¾ B. do. Lit. G. 90¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91½ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 111 bz. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 180-79½ bz u G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 79½ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 80¼ bz. Kosel-Oderberg 111-110¾-11¾-111 bz. Amerikaner 75¾ bz u B. Italienische Anleihe 51¾ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 16. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr flau. Nach Schluß der Börse sehr flau. Kreditaktien 207, 1860er Loose 70¾, Staatsbahn 254¼, Lombarden 185¾, Amerikaner 74 15/16.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 102¾. 5% östr. Anleihe von 1859 59⅞. Oestr. National-Anlehen 51¼. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 49⅞. 4½% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 74⅞. Oestreich. Bankantheile 720. Oestr. Kreditaktien 208½. Darmstädter Bankaktien 238. Alsenzbahn —. Oberhessische —. Lombarden 186½. Rheinische Eisenbahn 116½. Rhein-Nahebahn 31½. Meininger Kreditaktien 99. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 255½. Oestr. Elisabethbahn 131. Böhm. Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn 132¾ B. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 54½. Bayerische Prämienanl. 101¼. Neue Badische Prämienanl. 98⅞. Badische Loose 51¾. 1854er Loose —. 1860er Loose 71¼. 1864er Loose 91¾. Russ. Bodenkredit —. Türken —.

Frankfurt a. M., 16. September, Abends. Effekten-Societät. Schluß matt. Amerikaner 75, Kreditaktien 207½, steuerfreie Anleihe 49⅞, 1860er Loose 70⅝, Staatsbahn 254⅝, Lombarden 186½

Hamburg, 16. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr gedrückt bei starken Umsätzen. Valuten flau.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87. Nationalanleihe 54. Oestreichische Kreditaktien 90. Oestreich. 1860er Loose 67½. Staatsbahn 542. Lombarden 397½. Italienische Rente 50¾. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125. Rheinische Bahn 114½. Nordbahn —. Altona-Kiel 113½. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 110. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 68⅞. Disconto 1½ %.

Wien, 16. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Flau.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 56, 90. 5% Metalliques 56, 70. 1854er Loose 75, 50. Bankaktien 702, 00. Nordbahn 182, 50. National-Anlehen 61, 00. Kreditaktien 204, 20. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 247, 90. Galizier 204, 50. Czernowitzer 182, 00. London 116, 35. Hamburg 85, 30. Paris 45, 95. Frankfurt 96, 75. Amsterdam 97, 00. Böhm. Westbahn 147, 00. Kreditloose 135, 50. 1860er Loose 79, 50. Lombard. Eisenbahn 181, 60. 1864er Loose 89, 00. Silber-Anleihe 67, 00. Anglo-Austrian-Bank 153, 00. Napoleonsd'or 9, 27. Dukaten 5, 53. Silberkupons 113, 75.

Wien, 16. September, Abends. [Abendbörse.] Anhaltende Baisse. Kreditaktien 202, 80, Staatsbahn 246, 40, 1860er Loose 78, 20, 1864er Loose 87, 75, Galizier 203, 00, Lombarden 181, 10, Napoleons 9, 28.

London, 16. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94. 1% Spanier 33½. Ital. 5% Rente 51 5/16. Lombarden 16. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 88. 5% Russen de 1862 88⅞. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 33 5/16. 8% rumänische Anleihe 80⅝. 6% Verein. St. pr 1882 71⅞.

Paris, 16. September, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 05 cp. dét., Italienische Rente 52, 00, Staatsbahn 546, 25, Amerikaner 81⅝. Sehr matt.

Paris, 16. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Ruhig, besser auf Note des Börsenkommissariats. Pr. Liquidation: Italienische Rente 51, 55, Kredit mobilier 275, 00, Lombarden 401, 25, Staatsbahn 542, 50. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 05—69, 10—68, 50 68 75. Italienische 5% Rente 51, 50. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien 541, 25. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 275, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 401, 25. do. Prioritäten 215, 25. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅛.

Amsterdam, 16. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60⅝. 5% Metalliques 46⅝. 2½% Metalliques 23. Oestr. National-Anleihe 49⅞. Oestreich. 1860er Loose 426. Oestr. 1864er Loose 92. Silberanl. 55⅛. 5% östr. steuerfreie Anl. 46⅛. Russisch-engl. Anl. von 1862 85⅞. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 65⅛. 5% Russen VI. Stieglitz 73. 5% Russen de 1864 87⅜. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 218. Russ. Prämien-Anl. von 1866 215½. Russische Eisenbahn 196¾. 6% Ver. St. pro 1882 74⅞.

Rotterdam, 16. September, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Matt.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 55¼. Oestreich. National-Anleihe 50⅞. Oestr. 5% Metalliques 46⅝. Oestr. Silberanleihe 1864 55⅝. Russ. Eisenbahn 198, 00. Russische Prämien-Anleihe 218, 00. 1882er Verein. Staaten Anl. 75. Inländ. 3% Spanier 31⅞. London 3 Monat 11, 89½. Paris 3 Monat 47, 15.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.